



SCHULPROGRAMM

UNSER LEITBILD:

Eine starke Schulgemeinschaft, bestehend aus leistungsbereiten Schülerinnen und Schülern, die gemeinsam lernen und miteinander fair umgehen, engagierten Lehrkräften, die ihre Kinder gleichermaßen fördern und fordern und aktiven Eltern, die schulische Vorhaben unterstützen und begleiten, in einer Schule, die sowohl Lern- als auch Lebensraum ist.

1. Ist-Situation (Darstellung und Bewertung) (Stand: 10.06.2024)

- 1.1. Chronologie,
- 1.2. Gebäude
- 1.3. Sportanlagen
- 1.4. Schulhof
- 1.5. Zusammenarbeit zwischen Kindertagesstätten und Grundschule
- 1.6. Zusammenarbeit zwischen den Standorten Schwalbach und Nauborn
- 1.7. Zusammenarbeit mit weiterführenden Schulen
- 1.8. Schulverbund
- 1.9. Förderverein
- 1.10. Betreuung – Pädagogisches Konzept für die Schülerbetreuung
- 1.11. Elternmitarbeit
- 1.12. Klassenlehrerprinzip
- 1.13. Zusammenarbeit / Koordination im Jahrgang
- 1.14. Fortbildung
- 1.15. Grundsätze für die Arbeit in der Schulstufe
- 1.16. Schülervertretung
- 1.17. Stundenplanorganisation
- 1.18. Unterrichtsorganisation
- 1.19. Förderstunden und Förderkonzepte
 - Förderkonzept der Wetzbachtalschule Nauborn
 - Sprachförderkonzept für Deutsch als Zweitsprache
 - Medienbildungskonzept der Wetzbachtalschule
- 1.20. Arbeitsgemeinschaften
- 1.21. Schule als Lebensraum
- 1.22. Nutzung außerschulischer Lernorte
- 1.23. Wettbewerbe / Veranstaltungen
- 1.24. Arbeit am Schulprogramm

2. Pädagogische Grundsätze

3. Bildungs- und Erziehungsauftrag
 - 3.1 Arbeit im und für Unterricht
 - 3.2 Erziehungsarbeit
 - 3.3 Beratung und Betreuung
 - 3.4 Fortbildung
 - 3.5 Organisationsentwicklung
 - 3.6 Personalentwicklung
4. Arbeitsvorhaben, Ziele und Visionen
5. Anlässe und Verfahren zur Fortschreibung des Schulprogramms
6. Chronologie der Schulprogrammfortschreibung
7. Teilnehmer der Arbeitsgruppe Schulprogramm

1. Ist-Situation (Darstellung und Bewertung)

1.1 Chronologie der Schule

18. Juli 1962 Gründung des Schulverbands „Wetzbachtal“ durch die Gemeinden Nauborn und Laufdorf

Januar 1965 Beitritt der Gemeinden Niederwetz, Oberwetz, Laufdorf und Schwalbach zum Schulverband

Ziel des Verbandes war die Errichtung einer Volksschule als Mittelpunktschule und die Auflösung der Volksschulen in den einzelnen Gemeinden.

16. April 1966 Einweihung der Mittelpunktschule „Wetzbachtal“ als Volksschule
620 Schülerinnen und Schülern aus den fünf Gemeinden werden
in 18 Klassen vom ersten bis zum neunten Schuljahr unterrichtet.

Mit Beginn des Inkrafttretens der „Großen Schulreform“

Schuljahres

1969/1970 Start des Flächenversuches „Gesamtschule“

Hierzu wurden zwölf Gesamtschulen mit Förderstufe gegründet. An den fünf Mittelpunktschulen wurden ebenfalls Förderstufen eingerichtet.

Unsere Schule begann zum Schuljahr 1969/70 mit drei Klassen in der Jahrgangsstufe fünf die Arbeit in der Förderstufe.

Die alte Volksschule gab es somit nicht mehr.

Ab August 1994 Durch steigende Schülerzahlen müssen zunächst ein, dann ein Jahr später weitere zwei Container als Klassenräume aufgestellt werden. Der Unterricht dort findet unter erschwerten Bedingungen statt (Raumknappheit, zu geringe Isolation gegen Wärme bzw. Kälte). Diese Container behalten ihre Funktion bis zum Bezug der neuen Grundschule in Schwalbach im Oktober 1997.

April bis Oktober 1997 Neubau einer Grundschule in Schwalbach. Der Lahn-Dill-Kreis als Schulträger und die Gemeinde Schöffengrund teilen sich die Kosten.

Oktober 1997 Nach Bau-Fertigstellung und Bezugsfertigkeit des Neubaus können erstmals vier Grundschulklassen in Schwalbach eingerichtet werden. Zunächst besuchen nur Schwalbacher Schülerinnen und Schüler diese Schule, die als Außenstelle der Wetzbachtalschule geführt wird. Eine Eigenständigkeit ist nicht vorgesehen.

August 2000 Laut geändertem Schulentwicklungsplan gehen erstmals auch Kinder aus Niederquembach und Oberquembach in Schwalbach zur Schule. Waren es Anfangs nur 60 Schülerinnen und Schüler so sind es jetzt ca. 80 in vier Klassen.

März 2001 Anbau von zwei weiteren Klassenräumen an die Schwalbacher Grundschule, die zum neuen Schuljahr dringend benötigt wurden

August 2001 Die Schülerzahl in Schwalbach wächst auf 100 Kinder an, die in 6 Klassen unterrichtet werden. Die Klassen eins und zwei sind jetzt zweizügig mit Schülerinnen und Schülern aus Schwalbach, Niederquembach und Oberquembach. Die Klassen drei und vier sind noch einzügig mit nur Schwalbacher Kindern besetzt.

- August 2002 Die Schwalbacher Außenstelle hat jetzt 110 Schülerinnen und Schüler.
In allen Klassen befinden sich Kinder aus Schwalbach, Niederquembach und Oberquembach. Insgesamt gibt es 7 Klassen (Klasse 1 einzügig, Klassen 2 bis 4 zweizügig).
- August 2006 Die Wetzbachtalschule ist laut Schulentwicklungsplan bis zum Jahre 2011 eine Grund- und Förderstufenschule. Dennoch wurde die Förderstufe zum Schuljahresbeginn 2006 / 2007 geschlossen, und es besuchen nur noch die Jahrgänge 1 bis 4 die Schule. Damit ist die Wetzbachtalschule de facto eine reine Grundschule.
- August 2011 Der neue Schulentwicklungsplan weist die Wetzbachtalschule Nauborn mit der Außenstelle in Schwalbach nunmehr als reine Grundschule aus. Die Schule hat 335 Schülerinnen und Schüler. Sie kommen aus den Orten Nauborn, Niederwetz, Oberwetz, Laufdorf, Schwalbach, Niederquembach und Oberquembach.
- November 2013 Im Zuge der Schließung der Ludwig-Erkschule besuchen seit diesem Schuljahr auch Kinder aus Wetzlar unsere Schule. Sie kommen überwiegend aus dem Bereich Nauborner Straße und den umliegenden Straßen. Das bedeutet auch, dass wir neben den 5 Kindertagesstätten, mit denen wir zusammen arbeiten, mit der Kindertagesstätte Johanneshof in Wetzlar eine weitere Kita in unser Tandem aufgenommen haben. Somit hat sich die Schülerzahl am Schulstandort Nauborn auf 234 Kinder erhöht. In Schwalbach besuchen 122 Kinder unsere Außenstelle.
- Dezember 2023 *An dieser Stelle werden die jeweils aktuellen statistischen Daten eingetragen und das Datum entsprechend aktualisiert!*
- Der Schulstandort Nauborn wird von 330 Schülerinnen und Schülern aus den Orten Nauborn, Laufdorf, Niederwetz und Oberwetz besucht. Es werden dreizehn Regelklassen und eine Intensivklasse gebildet. In Schwalbach sind es 118 Schülerinnen und Schüler aus den Orten Schwalbach, Oberquembach und Niederquembach in acht Klassen.
An beiden Schulstandorten gibt es somit insgesamt 21 Klassen, in denen im Schnitt 20 Kinder eine Klassengemeinschaft bilden. Allerdings sagt dieser statistische Wert nichts über die

tatsächlichen Klassengrößen aus. So gibt es unterschiedlich starke Klassengrößen, sie schwanken derzeit zwischen 25 und 13 Kindern.

Hinzu kommt die Intensivklasse Deutsch am Schulstandort Nauborn, welche von 14 Kindern besucht wird. In die Klasse gehen Kinder aus den Jahrgangsstufen 1 – 4, die die nicht oder nur sehr wenig Deutsch sprechen. Sie sollen schnellst möglichst die Sprache erlernen, um dann nach maximal zwei Jahren in den Regelklassen integriert zu werden.

Das Kollegium umfasst zurzeit 34 Lehrkräfte (3 Männer, 31 Frauen) inklusive 1 Lehrerin im Vorbereitungsdienst. Zu den Lehrkräften mit Grundschullehramt als vorausgegangenem Studiengang unterrichten noch 3 Förderschullehrkräfte. Auch sind eine Sozialpädagogin, sowie mehrere Teilhabeassistenten zusätzlich an der Schule tätig. In Nauborn arbeiten eine Sekretärin und auch ein Hausmeister, die beide auch für den Schulstandort Schwalbach mitverantwortlich sind.

1.2 Gebäude

In Nauborn wurde das Schulgebäude im Innen- und Außenbereich in den Jahren ab 2011 umfassend saniert. So bekam der obere Schultrakt einen neuen Farbanstrich mit entsprechend neuer Isolierung und das Dach wurde erneuert und zu einem sogenannten Pultdach umgebaut. Zudem wurden sämtliche Fenster erneuert. Im Gebäudeinneren sind umfangreiche Elektroarbeiten durchgeführt worden. Brandschutz- und Rauchschutztüren wurden neu eingebaut. Die Brandschutzbestimmungen insgesamt wurden entsprechend umgesetzt. Die Treppengeländer sind erneuert worden. Klassenräume und Treppenhäuser bekamen einen neuen Anstrich. Am mittleren Schulhof wurden im Herbst 2015 der Laubengang (Überdachung vor dem Schuleingang und den Schülertoiletten) und das darunter befindliche Bodenpflaster komplett erneuert.

Durchgangstüren zwischen je zwei Klassenräumen sind seit jeher vorhanden. Die Klassenräume sind von der Größe her ausreichend, wobei besonders die vier oberen Klassenräume im unteren Gebäudetrakt viel Platz bieten und daher von den ersten Schuljahren und der Intensivklasse genutzt werden.

Die zwei Mehrzweckräume im Keller, die als Klassenräume genutzt wurden können, sind vom Zuschnitt her ungünstig (Handtuchform) und auch akustisch

problematisch (hallend). Seit dem Schuljahr 2014 werden sie anderweitig genutzt: Einer dieser Räume dient als Forscherraum, im anderen Raum ist mittlerweile die Schülerbibliothek untergebracht. Im Schuljahr 2019/2020 wurde ein Raum saniert, der vormals als Lagerraum diente. Dieser Raum wird längst als Klassenraum benötigt, da die Schülerzahlen im kommenden Schuljahr auch weiterhin ansteigen werden. Die Ausstattung mit körpergerechten Tischen und Stühlen ist in allen Klassen gegeben. Der Zustand aller sanitären Anlagen ist in Nauborn als zeitgemäß zu bezeichnen.

In Schwalbach fehlt eine Küche. Allerdings kann die Küche im Lehrerzimmer von den Schülern mitbenutzt werden.

Die Ausstattung der Schule mit unterrichtswirksamen Gegenständen in allen Fachbereichen konnte in den vergangenen Jahren deutlich verbessert werden. Hier sei besonders auf neue Sportgeräte (Klein- und Großgeräte), eine neue Schulküche, Musikinstrumente, neue Computer mit Bildschirmen für unseren Computerraum sowie Unterrichtsmaterialien aller Art verwiesen.

Zudem wurde der Werkraum wieder als Bastel- und Werkraum hergerichtet. Somit befinden sich seit Beginn des Schuljahres 2010/2011 Betreuungsraum, Küche, Werkraum und Computerraum in Nauborn auf einer Ebene. In den Schuljahren 2015 / 2016 und 2016 / 2017 wurden zwei Whiteboards mit Beamer und Laptop für den Schulstandort Nauborn (in Aula und Computerraum) und eines für den Schulstandort Schwalbach angeschafft. Im Schuljahr 2023 / 2024 kamen sogenannte Activ-Panels für alle Klassenräume hinzu und ersetzen die alten Tafeln.

Zum Schuljahr 2019/2020 wurde in Schwalbach ein Container für unsere Schülerbetreuung aufgestellt, da sich deren Raumbedarf durch steigende Schülerzahlen erhöht hat.

1.3 Sportanlagen

Der Schule stehen zwei Turnhallen, ein Kleinfeldsportplatz, zwei Sportanlagen und – an zwei Vormittagen mit je einer Doppelstunde - ein Schwimmbad zur Nutzung zur Verfügung.

Die zur **Nauborner Schule** gehörende **Turn-/Mehrzweckhalle** liegt ca. 200 m von der Schule entfernt. Sie besitzt eine Übungsfläche mit den Maßen 24 x 12 m sowie eine abtrennbare erhöhte Bühne mit Parkettboden.

Der im Jahr 2001 erneuerte Bodenbelag des Schwingbodens besteht aus Kunststoff, die Ausstattung mit Turn- und Spielgeräten für die Schule ist als gut

zu bezeichnen. Allerdings ist die Turnhalle für manche Übungen oder Spiele zu klein und von daher nur bedingt geeignet. Die Turnhalle wird im Frühjahr 2018 kernsaniert werden, so dass der Sportunterricht bis zu den Herbstferien 2018 ausgelagert werden soll.

Eine **zweite Turnhalle** befindet sich in **Schwalbach**, gegenüber der Grundschule. Die Entfernung zwischen Nauborn und Schwalbach beträgt 5 km, so dass die Halle für Nauborner Schüler nur mit dem Bus erreicht werden kann.

Die Grundschüler, die in Schwalbach zur Schule gehen, nutzen diese Turnhalle ebenfalls. Die Turnhalle besitzt eine Übungsfläche von 48 x 24 m. Sie kann einfach abgeteilt werden. Der Bodenbelag besteht aus Kunststoff, die Ausstattung mit Turn- und Spielgeräten ist (s.o.) angemessen. Die Schüler in Schwalbach können zudem den angrenzenden Sportplatz des ortsansässigen Sportvereins in den Frühlings- und Sommermonaten mitnutzen.

Der **Kleinfeldsportplatz in Nauborn**, angrenzend an die Turnhalle, mit einer 50 m-Laufbahn und einer Weitsprunganlage besitzt die Maße 20 x 10 m. Die Beschaffenheit der Laufbahn und der Weitsprunganlage hat sich in den letzten Jahren sehr verschlechtert, so dass sie für den Sportunterricht kaum noch genutzt werden kann. Hierzu gehen die Klassen zur Sportanlage Rodenbach.

Die **Sportanlage Rodenbach in Nauborn** befindet sich ca. 1 km von der Schule entfernt und ist zu Fuß zu erreichen. Sie hat alle erforderlichen Leichtathletik-Anlagen sowie ein Fußball- bzw. Handballspielfeld mit gepflegtem Rasen. Die erforderlichen Hilfsgeräte stehen zur Verfügung.

Im Wetzlarer **Hallenbad „Europa“** werden der Schule regelmäßig Schwimmzeiten eingeräumt. Während dieser Zeiten stehen das Lehrschwimmbecken und eine Bahn im Schwimmerbecken zur Verfügung. Die Maße des Beckens entsprechen nicht den internationalen Maßen und stellen von daher eine Schwierigkeit bei der Heranführung an die großen Mannschaftsspiele dar. Einschränkungen ergeben sich außerdem durch die Mehrfachnutzung und damit einhergehende Beeinträchtigungen durch andere Klassen.

1.4 Schulhof

Seit dem Jahr 2014 hat sich auf dem mittleren und oberen Schulhof in Nauborn vieles zum Positiven entwickelt. Neue Anpflanzungen wurden im Schuljahr 2015 / 2016 vorgenommen, mit Steinquadern wurden ein offenes Klassenzimmer sowie Sitzgelegenheiten geschaffen, eine Rutsche wurde integriert, zwei Fußballtore wurden aufgestellt und eine Kletterbahn konnte in

Betrieb genommen werden. Im Frühjahr 2017 wurde zudem der Übergang von mittlerem zu oberem Schulhof in Teilen mit Kunstrasen ausgelegt und so entsprechend modernisiert.

Der Bolzplatz steht darüber hinaus bei gutem (trockenem) Wetter zur Verfügung. Der untere Schulhof ist mit einem Klettergerüst und aufgemalten Spielfeldern ausgestattet, wird aber nur für die tägliche Bewegungszeit genutzt, da die angrenzenden Klassen ihre Pause aus organisatorischen Gründen auf den oberen Schulhöfen verbringen.

Durch großzügige finanzielle Unterstützung des Fördervereins der Wetzachtalschule und mit Hilfe des Schulträgers konnten im Schuljahr 2021/2022 und 2023/2024 feste Spiel- und Klettergeräte auf dem mittleren und unteren Schulhof in Nauborn installiert werden.

1.5 Zusammenarbeit zwischen Kindertagesstätten und Grundschule

Die Zusammenarbeit zwischen Kindertagesstätten und Schule ist kontinuierlich und intensiv. Regelmäßiger Gedankenaustausch und mehrere Beratungstreffen sind selbstverständlicher Bestandteil der schulischen Arbeit. Dabei geht es um den Austausch von Erfahrungen, um zukünftige Einschulungskinder und um eine Rückmeldung an die Erzieherinnen, wie sich die Erstklässler in der Schule entwickeln. Auch werden Besuche (Kindergartenkinder besuchen die ersten Klassen in der Schule, Gestaltung eines gemeinsamen Aktionstages) geplant und vorbereitet.

Im Schuljahr 2015/2016 wurde die im Schuljahres 2009 / 2010 neugestaltete Schuleingangsdiagnostik zum wiederholten Male evaluiert. Im Juni jeden Jahres findet ein Elternabend für alle Kinder statt, die im kommenden Schuljahr Vorschulkinder sind und im übernächsten Schuljahr eingeschult werden. Dieser Elternabend wird von der Schulleitung geplant und gestaltet. Eltern erhalten hier alle für sie wichtigen Informationen über die bevorstehende Vorschularbeit in den Kindertagesstätten, das Patenlehrersystem der Wetzachtalschule, eine eventuell notwendiges Einschulungsspiel im Frühjahr vor der möglichen Einschulung, sowie über die Einschulung als solches.

Bereits ca. zwei Monate vor diesem Elternabend werden die Eltern gemeinsam mit ihrem Kind zur Schulanmeldung eingeladen. Hier entsteht ein erster Kontakt zwischen Kind und Schule.

Vormals erfolgte im Herbst des gleichen Jahres in den Räumen der Schule das Schulanmeldungsspiel „Bereit für die Schule“. Immer zwei Lehrkräfte führten mit einem Einschulungskind das Einschulungsspiel durch. Zeitnah wurden dann die Eltern über die entsprechenden Ergebnisse informiert. Die Praxis dieses sehr zeitaufwendigen Einschulungsspiels wurde im Kollegium bereits mehrfach

evaluiert und zum Schuljahresbeginn 2016 / 2017 erneut umgestaltet. Von einer Vorbereitungsgruppe im Februar 2016 wurde das Einschulungsspiel „Bereit für die Schule“ evaluiert und in der Gesamtkonferenz vom März 2016 wurde folgender Beschluss auf Vorschlag der Vorbereitungsgruppe gefasst: Das Patenlehrermodell und die enge Absprache mit den Kindertagesstätten hat nach wie vor bisher Bestand. Allerdings sind die Gespräche zwischen Patenlehrerin und Vorschulgruppenleiterin intensiver als bisher. Diese legen zum Ende (oder zu Beginn) eines Jahres fest, welche Kinder an unserem Einschulungsspiel teilnehmen, d.h. es werden nicht mehr wie bisher alle Kinder im November zum Einschulungsspiel eingeladen, sondern nur noch die Kinder im April, bei denen Patenlehrerin und Vorschulgruppenleiterin den entsprechenden Bedarf sehen.

Die Erfahrungen zu dieser Umstellung sind sehr positiv und sollen auch in den nächsten Jahren nutzbringend für die Eltern und Kinder umgesetzt werden. Das Einschulungsspiel ist ein Diagnoseinstrument, um Eltern eventuelle Hilfestellungen geben zu können, um so einen guten Schulstart für ihr Kind zu ermöglichen. Gleiches gilt für das Patenlehrersystem. Für jede Vorschulgruppe in den Kindertagesstätten wird ein Patenlehrer bestimmt, der in regelmäßigen Abständen (nach Möglichkeit einmal monatlich) die Vorschularbeit im Kindergarten begleitet. Die Patenlehrer und -lehrerinnen werden – vorausgesetzt die stundenplantechnischen und personellen Voraussetzungen erlauben dies – dann auch Klassenlehrkräfte im kommenden 1. Schuljahr werden.

Im Hinblick auf den im Schuljahr 2007 / 2008 entstandenen Bildungs- und Erziehungsplan für Kinder von 0 – 10 Jahren in Hessen wurde die Vorschularbeit in allen mit der Schule kooperierenden Kindertagesstätten vereinheitlicht bzw. den schulischen Anforderungen angepasst. Die Arbeit mit dem Plan wird durch gemeinsame Fortbildungen von Erzieherinnen und Lehrer/innen mit anschließender Festlegung der jährlichen Arbeitsschwerpunkte fortgesetzt und intensiviert. Nähere Informationen zum Bildungs- und Erziehungsplan sind auf der Homepage des Kultusministeriums in Wiesbaden oder direkt über die Schulleitung zu erfahren.

Im Frühjahr vor der Einschulung entscheidet die Schulleitung dann endgültig, ob ein Kind eingeschult werden kann oder nicht. Sie stützt sich dabei auf die Stellungnahme des Gesundheitsamtes, Gespräche mit den Erzieherinnen (sofern eine Kooperationsvereinbarung durch die Eltern vorliegt), die Eindrücke der Patenlehrerinnen und Patenlehrer sowie die Ergebnisse des Einschulungsspiels, wenn es denn im Frühjahr notwendig war, es durchzuführen. Die anstehende Entscheidung wird sehr gewissenhaft getroffen, da sie von vielfältigen Eindrücken und Argumenten getragen wird.

1.6 Zusammenarbeit zwischen Schwalbach und Nauborn

Die Schwalbacher Schule wird von Nauborn aus mit verwaltet, hat also keine eigene Schulleitung vor Ort. Allerdings ist die zweite Konrektorin in Schwalbach Klassenlehrerin und somit als Schulleitung erster Ansprechpartnerin für Kollegium, Eltern und Kinder. Alle in Schwalbach unterrichtenden Lehrkräfte gehören zum Kollegium der Wetzbachtalschule.

Die Arbeit im Jahrgangsteam hilft und unterstützt die Arbeit der Kollegen in der Außenstelle Schwalbach mit nur einer bzw. zwei Klasse(n) pro Jahrgang. Auch weitere Aktivitäten wie Projektwochen, Schulfest, Wanderwoche werden gemeinsam geplant und durchgeführt.

Für Lehrkräfte, die innerhalb eines Jahrgangs eine einzelne Klasse in Schwalbach unterrichten, ist die Zusammenarbeit im Jahrgangsteam zuweilen erschwert, trotz intensiver Bemühungen und der Bereitschaft zur Koordination (Entfernung, fehlendes Treffen in den Pausen, Finden gemeinsamer Termine, ...). Dennoch ist die Außenstelle Schwalbach fester Bestandteil der Schule und soll es auch in Zukunft bleiben. Alle Gremien der Schule sind sich in dieser Zielsetzung einig.

1.7 Zusammenarbeit mit weiterführenden Schulen

Nach dem vierten Schuljahr wechseln die Schülerinnen und Schüler der Wetzbachtalschule Nauborn an eine weiterführende Schule im Großraum Wetzlar. Die meisten unserer Schülerinnen und Schüler besuchen nach Klasse 4 entweder das Gymnasium Freiherr-vom-Stein-Schule in Wetzlar (mit entsprechender Gymnasialempfehlung), die Carl-Kellner-Gesamtschule in Braunfels (IGS), die August-Bebel-Schule in Niedergirmes, eine Integrierte Gesamtschule mit Nachmittagsbetreuungs- und AG-Angeboten oder die Eichendorffschule in Wetzlar-Dalheim (KGS).

Grundsätze für die inhaltliche Zusammenarbeit werden in Sitzungen der Schulleitungen bzw. Stufenleitungen besprochen und an Jahrgänge oder Fachbereiche weitergegeben. So werden z. B. Entscheidungen über Bücheranschaffungen getroffen, die von allen umgesetzt werden.

1.8 Schulverbund

Im Schulverbund (bestand aus 4 Grundschulen, 4 weiterführenden Schulen und 2 Förderschulen aus Wetzlar) wurden u. a. Fragen, die in Zusammenhang mit dem Übergang unserer Schülerinnen und Schüler auf weiterführende Schulen stehen, konstruktiv aufgegriffen. Das Prinzip der gegenseitigen Abordnungen, die Abstimmung über Informationsabende für Eltern, die Zusammenarbeit der

Fachverbindungslehrer, die Koordination zwischen den Stufenleitern ermöglichten einen reibungslosen Übergang, verhinderten Überschneidungen und versetzten uns in die Lage, Schülerströme besser zu steuern.

Der Schulverbund traf sich zweimal im Jahr, existiert aber in den Coronajahren 2022 und 2023 nicht mehr und wurde erst Ende 2023 wieder ins Leben gerufen, da die Kooperation mit allen anderen Schulen und Schulformen auch so durchaus reibungslos funktioniert hat.

1.9 Förderverein

Der Förderverein wurde erstmals im Jahr 1994 ins Leben gerufen. Die Zusammenarbeit mit dem Förderverein, der die schulische Arbeit, außerschulische Vorhaben sowie Schulfeste aktiv unterstützt, ist intensiv und kontinuierlich.

Über die großzügige finanzielle Unterstützung hinaus, stellen Personen aus den Reihen des Förderkreises auch für bestimmte schulische Vorhaben ihre Unterstützung und Tatkraft zur Verfügung. So wurden mit Unterstützung des Fördervereins zahlreiche Unternehmungen im Laufe der vergangenen Jahre wie Flohmärkte, Schüler-Mitmach-Zirkus, Schulfeste etc. durchgeführt und sind auch zukünftig geplant.

Der Förderverein hatte über viele Jahre die Trägerschaft für die Betreuung übernommen.

Im Zuge der immer vielfältiger werdenden Aufgaben im Bereich der Betreuung wird die Trägerschaft zu Schuljahresbeginn 2012 / 2013 an die Caritas in Wetzlar übergeben.

1.10 Betreuung

Ein Betreuungsangebot wurde erstmals im Schuljahr 2001 / 2002, von Eltern organisiert, in Schwalbach angeboten. Von 11.40 bis 13.15 Uhr konnten Grundschulkinder täglich dieses Angebot wahrnehmen.

Die Elterninitiative hatte erreicht, dass dieses Betreuungskonzept ab dem Schuljahr 2002 / 2003 fest verankert wurde. Die Gemeinde Schöffengrund war damals der Kooperationspartner. Der Lahn-Dill-Kreis als Schulträger konnte einen nicht unerheblichen Zuschuss gewähren und eine feste Betreuungskraft wurde eingestellt.

In Nauborn wurde erstmals eine tägliche Hausaufgabenbetreuung in der 5. und 6. Stunde angeboten. Darüber hinaus gab es keine weitere Möglichkeit einer Betreuung. Einzelne Schülerinnen und Schüler konnten die Hortbetreuung in der Kindertagesstätte Nauborn nutzen (überwiegend 1. Schuljahr).

Ab dem Schuljahr 2004 / 2005 konnte eine generelle Betreuung in der 1. Unterrichtsstunde (8.00 – 8.45) und in der 5. und 6. Unterrichtsstunde (11.40 – 13.15) an beiden Schulstandorten angeboten werden. Es handelte sich hier um ein vom Lahn-Dill-Kreis mitfinanziertes Betreuungsangebot mit entsprechendem Konzept.

Trägerverein an beiden Schulstandorten war der Förderverein der Wetzbachtalschule. Die Betreuungskräfte arbeiteten auf 400 € Basis. Durch Einnahmen der Elternbeiträge sowie durch den Zuschuss des Lahn-Dill-Kreises wurde dieses möglich.

Dieses Betreuungskonzept wurde zum Schuljahr 2007/2008 auf die 7. und 8. Stunde (13.15 – 15.00 Uhr) für den Schulstandort Nauborn ausgeweitet. Zwei neue Betreuerinnen wurden eingestellt. Die Eltern zeigten in mehreren durchgeführten Bedarfsermittlungen großes Interesse daran, die Betreuung bis 17.00 Uhr ab dem Schuljahr 2008/2009 auszubauen. Hierzu fanden intensive Gespräche mit dem Förderverein, mit Vertretern beider Gemeinden, dem Jugendamt und des Lahn-Dill-Kreises sowie den umliegenden Kindergärten statt. Alle Beteiligten hatten dem Förderverein ihre Unterstützung zugesagt, um einen Ausbau der Betreuung verwirklichen zu können.

Die Betreuung ist nunmehr seit vielen Jahren bis 16.30 Uhr an unserer Schule implementiert. Zu Beginn des Schuljahres 2012/2013 ist die Trägerschaft der Betreuung vom Förderverein der Wetzbachtalschule auf den Caritasverband Wetzlar übertragen worden.

Pädagogisches Konzept für die pädagogische Mittagsbetreuung

Die Zahl der Alleinerziehenden und die Berufstätigkeit beider Elternteile nehmen ständig zu. Gründe hierfür sind:

- Wirtschaftliche Situation der Familien
- Alterssicherung für beide Elternteile
- Anspruch der Frau, ihren erlernten Beruf auszuüben

Nach der Kindergartenzeit entsteht eine „Betreuungslücke“, da der Schulunterricht zum Teil bereits um 11.40 Uhr endet, die Schule aber personell nicht in der Lage ist, eine durch Lehrkräfte abgedeckte Schülerbetreuung zu organisieren. Der Caritasverband Wetzlar-Lahn-Dill-Eder e.V, hat die Trägerschaft für die pädagogische Mittagsbetreuung seit 2012 übernommen. Das Angebot wird als eine Ergänzung des familiären und schulischen Angebots betrachtet. Eine Zusammenarbeit zwischen Eltern, Schule und Betreuerinnen wird vom Caritasverband ausdrücklich gewünscht. Die Schule hat der pädagogischen Mittagsbetreuung an den beiden Standorten die Räumlichkeiten zur Verfügung gestellt. Ein warmes Mittagessen (vollwertig und kindgerecht) wird von außerhalb angeliefert und durch die Mitarbeiter ausgeteilt. Die pädagogischen Mitarbeiterinnen nehmen 2-mal im Jahr an In-House Fortbildungen teil, welche speziell auf die Bedürfnisse der Kinder ausgerichtet sind. Sowohl die Schulleitung als auch die Lehrkräfte stehen den Mitarbeiterinnen als Ansprechpartner zur Verfügung.

Während der Ferienzeit gibt es ebenfalls ein Betreuungsangebot.

Pädagogisches Konzept:

1. Die Kinder sollen in der Bereuungszeit die Möglichkeit erhalten, sich in der Gruppe zu erfahren und ein Gemeinschaftsgefühl zu entwickeln.
Sie sollen
 - Konflikte bewältigen
 - Eigene Bedürfnisse und Interessen benennen
 - Die Interessen und Bedürfnisse anderer wahrnehmen
 - Rücksicht nehmen und anderen helfen
 - Lernen lernen
2. Die Kinder sollen während der Betreuungszeit die Möglichkeit erhalten vom Schulalltag abzuschalten.
3. Das Gemeinschaftsgefühl kann sich durch gemeinsames Handeln entwickeln. Dazu werden Aktivitäten angeboten im Bereich
 - a. Ästhetische Bildung (Basteln, Malen, Musizieren)
 - b. Körperliche Bildung (Schulhofspiele, Wandern)
 - c. Das selbst bestimmte Spielen (Lego, Gesellschaftsspiele)
 - d. Planung und Durchführung von Gemeinsamen Aktionen zum Thema Ernährung (Kochen, Backen)
4. Daneben haben die Kinder die Möglichkeit, individuelle Arbeitsformen (Einzelarbeit, Partnerarbeit, Kleingruppenarbeit) zu wählen. Auch die Möglichkeit der Stillbeschäftigung und Entspannung wird angeboten.
5. Da sich die Gruppe aus unterschiedlichen Altersstufen zusammensetzt, haben die Kinder den Nutzen der unterschiedlichen Entwicklungs- und Lernvoraussetzungen.
6. Die Kinder erledigen während der Betreuungszeit ihre Hausaufgaben. Zum Ablauf der Betreuung hat sich im Laufe der Arbeit bewährt, dass es eine festgelegte Hausaufgabenzeit gibt. Die Hausaufgaben werden begleitet. Die Verantwortung für die Richtigkeit, Vollständigkeit und Sorgfalt obliegt allerdings weiterhin den Erziehungsberechtigten. Soweit es die Atmosphäre in der Gruppe und die Kompetenz der Betreuungsperson zulässt, wird auf besondere Probleme der Kinder eingegangen.
7. Sie sollen vor allem Freude am Spielen haben. Spielen bedeutet: Regeln einhalten, Freude am Gestalten, das gemeinsames Tun mit anderen, etwas mit anderen erschaffen, die Phantasie anregen, sich körperlich bewegen, seine

eigenen Grenzen und Stärken kennen lernen, sich in andere hineinversetzen und vieles mehr.

8. Es gibt 1-mal pro Woche einen Projekttag z.B. Weihnachtsbasteln, Experimente mit Eis,....

Pädagogische Würdigung:

Die Ziele der pädagogischen Mittagsbetreuung werden konsequent verfolgt umgesetzt und verbessert (siehe Konzept). Es findet ein regelmäßiger Austausch im Team statt. Das Team trifft sich einmal im Monat zur Besprechung und Planung. Diese Planungen werden immer protokollarisch festgehalten und mit dem Abteilungsleiter des Caritasverbandes abgestimmt. Außerdem nehmen die Mitarbeiter 2-mal im Jahr an Fortbildungen teil. Des Weiteren wird regelmäßig Literatur zu unterschiedlichen Fachbereichen angeschafft, welche gemeinsam erarbeitet wird. Zum Ablauf der Betreuung hat es sich bewährt, dass es zwei festgelegte Hausaufgabenzeiten gibt.

Das Betreuungsangebot stellt sich wie folgt dar:

Betreuungsstufen

- Betreuungszeiten:**
- A) 11.40 Uhr bis 13.15Uhr**
 - B) 11.40 Uhr bis 15.00Uhr**
 - C) 11.40 Uhr bis 16.30 Uhr**

Es gibt für alle Betreuungsstufen festgelegte Hausaufgabenzeiten. Die Kinder nehmen ab Betreuungsstufe B am täglichen Mittagessen teil.

Da am Schulstandort Schwalbach aus räumlichen Gründen keine Betreuung im Nachmittagsbereich angeboten werden kann, nehmen die Nachmittagskinder aus Schwalbach ab dem Mittagessen am Nachmittagsangebot in Nauborn teil.

Das Betreuungsangebot findet in Nauborn in drei ehemaligen Klassenräumen statt. Das Mittagessen wird in der Schulküche eingenommen. Außerdem stehen Klassenräume, wenn sie nicht von der Schule genutzt wird, als Hausaufgabenräume zur Verfügung. Die Nutzung des Computer- und Werkraums ist ebenfalls möglich.

Die Räume werden wie folgt genutzt:

1. Küche: Mittagessen in Gruppen a 20 Kinder
2. Raum: Bewegungsraum
3. Raum: Kreativ und Bastelraum
4. Raum: Spiele-, Ruhe- und Leseraum
5. Raum: Hausaufgaben

Am Schulstandort Schwalbach findet die pädagogische Mittagsbetreuung in einem Raum statt, welcher ausschließlich von Betreuungskindern genutzt wird. Des Weiteren werden drei Klassenräume ab 11:40 Uhr von der Schule verbindlich zur Verfügung gestellt. In diesem Raum bearbeiten die Kinder ihre Hausaufgaben. Während der Hausaufgabenzeit können zusätzlich weitere, nicht belegte Räume, genutzt werden.

Aktuell werden bis 13.15 Uhr in Schwalbach 70 Kinder und in Nauborn 112 Kinder betreut. Bis 15.00 Uhr sind es dann 97 und bis 16.30 Uhr 15 Kinder. Zum Betreuungsteam gehören 12 pädagogische Mitarbeiterinnen, von denen 2 Mitarbeiterinnen Koordinationsfunktionen vor Ort übernehmen, sowie die enge Zusammenarbeit zwischen Eltern, Kollegium und Schulleitung. Zum Team gehört weiterhin eine Mitarbeiterin, die für die Ausgabe und Organisation des Mittagessens, welches von der GWAB angeliefert wird, zuständig ist.

1.11 Elternmitarbeit

Das Einzugsgebiet dieser Schule birgt keine größeren Problemfelder. Allerdings versuchen wir (Schulleitung wie Kollegium) den Kontakt mit Eltern und unsere nach außen gerichtete Arbeit auch so zu gestalten, dass wir um Offenheit, Transparenz, Problemlösung und Konfliktvermeidung bemüht sind. Das „zahlt“ sich im Gegenzug aus: Der überwiegende Teil der Eltern begegnet uns ebenso offen und ist um gemeinsame Problemlösung anstelle von Konfrontation und einseitiger Schuldzuweisung bemüht. Das Klima des Umgangs und Miteinanders kann so als sehr gut bezeichnet werden.

Unterrichtliche Mitarbeit findet bei Bedarf ebenso statt wie Hilfe bei Schulfesten, Wandertagen, Unterstützung bei Projektvorhaben und Durchführung von Arbeitsgemeinschaften. Regelmäßige Sitzungen des Schulelternbeirates und der Schulkonferenz tragen dazu bei, dass der Informationsfluss zwischen Schule und Elternhaus gewahrt ist, Transparenz hergestellt und Mitarbeit sowie Beteiligung und Verantwortungsübernahme gewährleistet sind.

1.12 Klassenlehrerprinzip

Bei der Stundenplangestaltung wird sehr darauf geachtet, dass viele Stunden in der Hand der Klassenlehrerin oder des Klassenlehrers sind. Dies sind vor allem die Fächer Mathematik, Deutsch und Sachunterricht. Die stabile Bezugsperson für die Schüler ist wichtig und bedeutsamer als der Unterricht durch zu viele Fachlehrkräfte.

1.13 Zusammenarbeit / Koordination im Jahrgang

Regelmäßig finden Jahrgangsteamsitzungen statt, in denen Unterrichtseinheiten und Klassenarbeiten arbeitserleichternd gemeinsam vorbereitet werden.

Darüber hinaus werden weitere Absprachen zwischen allen im Jahrgang unterrichtenden Lehrkräften und über das Jahrgangsteam hinaus getroffen, u. a. geht es um Festlegung der Jahresarbeitspläne, Koordination von Arbeiten, Differenzierung für Schüler mit besonderen Schwierigkeiten, Abstimmung mit Fachlehrkräften, Lerninhalte neu bestimmen bzw. berichtigen.

Konferenzen der einzelnen Fachbereiche finden zudem mindestens einmal pro Schuljahr statt, um die geleistete Arbeit regelmäßig zu evaluieren und neueste pädagogische Entwicklungen zu diskutieren und ggf. im Unterricht umzusetzen.

1.14 Fortbildung

Zusätzlich zu individuellen Fortbildungsteilnahmen einzelner Kollegen sind wir bestrebt, mindestens einmal pro Jahr eine schulinterne Fortbildung und einen pädagogischen Tag, sowie schulinterne Fortbildungen für Eltern und Lehrkräfte durchzuführen.

Bislang fanden seit 2005 Fortbildungen (SCHILF) oder pädagogische Tage zu folgenden Themen statt:

- Lesekompetenz, Bewegungsspiele, Computerfortbildung (Arbeit in Kleingruppen) (2005)
- Förderpläne (2007)
- Dyskalkulie (2007)
- Binnendifferenzierung (2008)
- Handlungsmöglichkeiten und Konflikttraining bei ADS und Verhaltensstörungen im schulischen Alltag (2008)
- Förderung der auditiven Wahrnehmung zur Vorbereitung auf den Erwerb der Schriftsprache (2008)
- Von der Konfrontation zur Kooperation: Zusammenarbeit mit Eltern (2009)
- Bildungs- und Erziehungsplan: Modul „Sprache und Literacy“ (2009)
- „Experimente aus dem Aktenkoffer“: Handlungsorientierter Sachunterricht in der Grundschule (2009)
- Gewaltpräventionsprogramm „Faustlos“ (2009)
- „Beweg dich, Schule“: Bewegung im täglichen Unterricht (2010)
- Bildungs- und Erziehungsplan: Modul „Bewegung und Sport“ (2010)
- Entwicklung eines schuleigenen Konzepts für den Rechtschreibunterricht (2011)
- Sinus-Weiterentwicklung eines kompetenzorientierten Mathematikunterrichts an Grundschulen (2011 und 2012)
- Erste-Hilfe Notfalltraining (2012)

- Kompetenzorientierte Medienbildung in der Grundschule: Entwicklung eines Medienkonzepts für die Wetzbachtalschule (2012)
- Kompetenzorientiert unterrichten in der Grundschule (Vom Kerncurriculum zum Schulcurriculum) (Modul I: März 2013 – Modul II: November 2013)
- Mathematikkonzept „Rechnen durch Handeln“, November 2013
- Kompetenzorientiert unterrichten in der Grundschule (Vom Kerncurriculum zum Schulcurriculum) (Modul III: Mai 2014)
- „Experimente aus dem Küchenschrank“ (Technik und Naturwissenschaft) (Juni 2014)
- Entwicklung des Fachcurriculums Deutsch (März 2015)
- Kollegiale Fallberatung (November 2015)
- „Texte bewerten“, Schulinterne Fortbildung im Fach Deutsch (Dezember 2015)
- „Chemische Experimente“: Kindliche Frühförderung (November 2016)
- „Rechenschwäche: Woher kommt sie und was kann man tun?“ (Dez. 2016)
- „Im Netz der neuen Medien“: Fortbildung für Eltern und Lehrer (Mai 2017)
- „Informationen zum inklusiven Unterricht“ (Sept. 2017)
- „Erste Hilfe“ Fortbildung (Dez 2017 + Febr. 2018)
- Pädagogischer Tag zur Lehrergesundheit „Stress mental bewältigen“ (Mai 18)
- SCHILF: Arbeit mit dem Förderplan (März 2019)
- Pädagogischer Tag zur Lehrergesundheit „Stress mental bewältigen“ (April 19)
- Sämtliche geplanten gemeinsame Fortbildungen des Kollegiums im 2020 mussten aufgrund der Corona-Pandemie abgesagt bzw. auf unbestimmte Zeit verschoben werden.
- Erste-Hilfe Fortbildung (2024)
- Active Panel Schulung (2024)
- Grundwortschatz im Deutschunterricht (2024)

1.15 Grundsätze für die Arbeit in der Schulstufe

- Hauptfächer wie die Fächer Deutsch, SU, Mathematik in Klassenlehrerhand
- Regelmäßige Koordination im Jahrgang
- Beschwerdesystem (Kinder können zu Unterrichtsbeginn andere Klassen aufsuchen und ihre wichtige Beschwerde dort vortragen, der unterrichtende Lehrer gibt die Möglichkeit zur Klärung und unterstützt die Streitschlichtung)
- Jahrgangs-Veranstaltungen
- Förderstunden für Deutsch-LSR-Mathematik (z.T. zwei Klassen gemeinsam)
- Frühkindliche Sprachförderung durch Vorlaufkurse und je eine DaZ-Stunde (Deutsch als Zweitsprache) in 18 von 19 Klassen. Nur im Jahrgang 4 in Schwalbach muss die DaZ-Stunde klassenübergreifend erteilt werden. Umsetzung des DaZ-Förderkonzeptes.

- Tägliche Bewegungszeit (als Ersatz für die dritte Sportstunde im Jahrgang 1/2)
- Verwirklichung des schuleigenen Lesekonzeptes
- Binnendifferenzierter Unterricht, um alle Schülerinnen und Schüler individuell maximal zu fördern und zu fordern. Hierbei auch Anwendung des schuleigenen Förderkonzeptes und des schuleigenen Differenzierungskonzeptes.
- Konsequente mediale Ausgestaltung der Klassenräume zum Erwerb medialer Kompetenzen, d. h. Laptops und Active-Panels in den Klassenräumen. Ziel ist der Umgang der Kinder mit Computer und Internet sowie die Möglichkeit, Unterrichtsinhalte auch mit diesem Medium zu verinnerlichen. Umsetzung des Medienförderkonzeptes.

Drei White-Boards besitzt die Schule seit dem Jahr 2015. Diese stehen in Nauborn in der Aula und im Computerraum sowie eines am Schulstandort Schwalbach.

1.16 SV-Arbeit

Die SV-Arbeit ist seit vielen Jahren Bestandteil an unserer Schule. Schülerinnen und Schüler, Lehrerinnen und Lehrer und die Schulleitung arbeiten hier konstruktiv zusammen. Die Interessen der Kinder werden wahr- und ernst genommen. Klassenlehrerstunden dienen dazu, aktuelle Probleme zu besprechen und zu benennen, um sie dann durch die Klassensprecher in SV-Sitzungen vorzubringen. Klassensprecher und -sprecherinnen werden in den Jahrgangsstufen 3 und 4 gewählt. Ihre Anregungen werden an beiden Schulstandorten in Besprechungen mit der Schulleitung, ggf. auch mit Lehrkräften besprochen und in Gesamtkonferenzen erörtert und nach Möglichkeit umgesetzt.

1.17 Stundenplangestaltung

Bei der Erstellung des Stundenplans wird versucht, dass „Klassenlehrerprinzip“, die Verzahnung zwischen Schwalbach und Nauborn sowie die Verzahnung mit abgeordneten Lehrkräften optimal zu ermöglichen. Die Wünsche der Lehrkräfte werden – soweit möglich – ebenfalls berücksichtigt. Ebenso muss die „verlässliche Grundschule“ umgesetzt werden.

Darüber hinaus müssen AG-Stunden, Förderstunden etc. so gesetzt werden, dass es für die betreffenden Schülerinnen und Schüler möglich ist, diese Stunden wahrzunehmen. Es ist klar, dass bei so unterschiedlichen Parametern Kompromisse in der Stundenplangestaltung unvermeidlich sind.

Die vorgeschriebene Stundentafel wird für alle Klassen und in allen Jahrgängen erfüllt.

Die dritte Sportstunde soll nach Möglichkeit im Jahrgang 1/2 von der Klassenlehrkraft unterrichtet werden (aufgeteilt in die tägliche Bewegungszeit). Dieser Unterricht findet nicht in der Turnhalle, sondern im Klassenraum oder auf dem Pausenhof bzw. Bolzplatz statt. Die dritte Sportstunde in den Jahrgängen 3 und 4 wird regulär erteilt.

1.18 Unterrichtsorganisation

Der Unterricht findet vormittags zwischen 8 Uhr und 13.15 Uhr statt.

Seit dem Schuljahr 2001/2002 gibt es zwei Unterrichtsblöcke mit zwei großen Pausen (8.00 Uhr bis 9.30 Uhr, 20 Minuten Pause, 9.50 Uhr bis 11.20 Uhr, 20 Minuten Pause), sowie zwei weitere Stunden (11.40 Uhr bis 12.25 Uhr, 5 Minuten Pause, 12.30 Uhr bis 13.15 Uhr).

Verlässliche Grundschule bedeutet Unterricht in der Zeit zwischen 7.40 Uhr bis 13.15 Uhr sowie die Betreuungsmöglichkeit von 11.30 Uhr bis 16.30 Uhr, wenn Eltern dieses Angebot wahrnehmen möchten.

In Zeiten der Corona-Pandemie musste die Unterrichtsorganisation mehrfach verändert werden. Derzeit praktizieren wir den „flexiblen Schulanfang“, d.h. die Kinder können in der Zeit von 7.40 – 8.00 Uhr morgens zur Schule kommen. Sie begeben sich dann direkt in den Klassenraum. Diese Maßnahme soll dazu beitragen, dass sich morgens in den Fluren deutlich weniger Kinder begegnen.

1.19 Förderstunden und Förderkonzepte

In allen Klassen wird mittlerweile eine Förderstunde angeboten (Prinzip der frühkindlichen Förderung). Lediglich im Jahrgang 3 und 4 in Schwalbach sowie im Jahrgang 4 in Nauborn muss die Förderung im Jahrgang mit je einer Wochenstunde durchgeführt werden. Dadurch wird eine individuelle, effektive Förderung der Schülerinnen und Schüler ermöglicht. Vorlaufkurse werden seit dem Schuljahr 2017 / 2018 in allen 6 Kindertagesstätten im Vorschuljahr eingerichtet. Die Wochenstundenzahl beträgt im laufenden Schuljahr 14 Stunden. Hier unterrichten Kolleginnen entweder vor Ort in den Kindertagesstätten oder in der Schule ausländische Kinder, die uns von den Kindertagesstätten mit Sprachschwierigkeiten gemeldet wurden.

Die 12 zur Verfügung stehenden DaZ-Stunden (Deutsch als Zweitsprache) werden mit einer Wochenstunde pro Klasse erteilt. Ausnahmen sind hier nur die Jahrgänge 2 und 3 am Schulstandort Schwalbach, wo der DaZ- Unterricht im Jahrgang stattfindet, da die kleinen Klassengrößen dies zulassen. Aktuell stehen insgesamt 41 Wochenstunden für Deutsch als Zweitsprache und Vorlaufkurs Deutsch im Schuljahr 2019 / 2020 zur Verfügung. Die Schulleitung hat darüber hinaus an jeden Schulstandort mindestens eine Förderstunde für Schülerinnen und Schüler mit besonderen Schwierigkeiten beim Lese- und Rechtschreiberwerb (sogenannte

LRS-Stunden) eingerichtet. Die entsprechenden Konzepte (Förder-, DaZ- und Lesekonzept) sollen dabei umgesetzt werden.

Weiter finden sonderpädagogische Fördermaßnahmen für einzelne Schülerinnen und Schüler in den Bereichen Lernhilfe, Erziehungshilfe und Sprachheilarbeit statt. Bei Bedarf werden entsprechende Stellungnahmen und Gutachten geschrieben, Förderausschüsse einberufen und Maßnahmen beschlossen, um diese dann nach Genehmigung durch die schulischen Behörden im gemeinsamen Unterricht (Inklusion) umzusetzen. Die vorhandenen Stunden unserer Förderschullehrkräfte werden aktuell allerdings überwiegend als sogenannte „Vorbeugende Maßnahmen“ bei Schülerinnen und Schülern umgesetzt.

Wir sind ab Klasse 1 zudem bemüht, präventiv Defizite in den Bereichen Feinmotorik, Wahrnehmung und Sprache zu erkennen und Fördermaßnahmen anzubieten.

Drei ausgebildete Förderschullehrkräfte sind dafür an unserer Schule im Unterricht tätig.

Eine tägliche Hausaufgabenbetreuung für Grundschul Kinder ist aus organisatorischen Gründen erst in der Nachmittagsbetreuung möglich.

Ein besonderer Förderschwerpunkt liegt seit dem Schuljahr 2015 / 2016 in der Intensivklasse Deutsch. Sie wurde damals eingerichtet und soll Kindern die als Flüchtlinge in unser Land kommen helfen, möglichst schnell die deutsche Sprache zu erlernen. Kinder der Jahrgangsstufen 1 bis 4 werden hier mit 18 Wochenstunden in einer Klasse von einer speziell ausgebildeten Lehrkraft unterrichtet. Dazu werden die Kinder in Fächern bei denen die Deutsche Sprache nicht im Vordergrund steht (Sport, Kunst, Musik) ihrer Altersstufe entsprechend in den Regelklassen unterrichtet. Ziel ist es, dass diese Kinder sehr schnell die deutsche Sprache erlernen, um dann nach und nach in den Regelklassen integriert werden zu können. Die Anzahl der Schülerinnen und Schüler ist stark schwankend und unterliegt sehr häufig auch äußeren Einflüssen (Abschiebungen u.ä.). Auch kommen die Kinder nicht unbedingt aus dem Einzugsgebiet der Schule, sondern werden oft von weiter her zur Schule transportiert, was die Integration nicht unbedingt erleichtert.

Förderkonzept der Wetzbachtalschule Nauborn und Schwalbach Stand 05/22

Inhalt:

1. Einleitung
2. Zur Situation an der Wetzbachtalschule
 - 2.1 Fördermaßnahmen der allgemeinen Schule
 - 2.2 Vorbeugende Maßnahmen (VM)
 - 2.3 Inklusive Beschulung (IB)
 - 2.4 Unterstützungsmöglichkeiten und Aufgaben des rBFZ/üBFZ
3. Fördern und Fordern
 - 3.1 Ermittlung der Lernausgangslage
 - 3.2 Förderpläne
 - 3.3 Nachteilsausgleich
 - 3.4 Kooperationen
4. Anhang
5.
 - 4.1 Wichtige Adressen und Ansprechpartner

1. Einleitung

Grundschulen sind ein Ort der Bildung für alle Kinder, ungeachtet ihrer Herkunft oder Begabung. In diesem Spannungsfeld zwischen Inklusion und Hochbegabung und der zunehmenden Heterogenität der Schülerschaft liegt der Reiz, aber auch die große Herausforderung der Arbeit in Grundschulen. Auch die steigende Anzahl von Schülerinnen und Schülern mit Verhaltensauffälligkeiten stellt hohe Ansprüche an die Kolleginnen und Kollegen.

An der Wetzbachtalschule versuchen wir diesen umfassenden Anforderungen gemäß unseres Bildungs- und Erziehungsauftrages und unseres Leitbildes gerecht zu werden. Im Schulprogramm der Wetzbachtalschule sind pädagogische Ziele formuliert, welche die Grundlage zur Stärkung und Förderung der Kinder bilden.

Im Hinblick auf die Erstellung eines schuleigenen Förderkonzeptes sind vor allem zwei dieser Zielformulierungen maßgeblich:

- ➔ Unseren Schüler/innen soll in umfassender Form durch Anerkennen ihrer Stärken und Schwächen geholfen werden, ihre persönlichen Leistungsmöglichkeiten abzurufen.
- ➔ Unsere besondere Hilfestellung erhalten sowohl Kinder mit Lernschwächen als auch Kinder mit Verhaltensschwierigkeiten.

- Jedes Kind soll an unserer Schule so individuell gefördert werden, dass seine Entwicklungsmöglichkeiten voll ausgeschöpft werden. Mit Hilfe des vorliegenden Förderkonzeptes wollen wir mögliche und nötige Handlungsschritte aufzeigen und Abläufe strukturieren.

Ziele unserer Fördermaßnahmen sind:

- Lernlücken aufarbeiten,
- Strategien im sozial-emotionalen Bereich fördern
- Begabungen und individuelle Fähigkeiten und Fertigkeiten erkennen und entwickeln helfen.

Dadurch sollen Rahmenbedingungen für das gemeinsame Lernen aller Schülerinnen und Schüler geschaffen werden.

2. Zur Situation an der Wetzachtalschule

Schülerinnen und Schüler haben grundsätzlich Anspruch auf Förderung durch die Schule (§63 Abs. 6 Hessisches Schulgesetz).

Der inklusive Unterricht umfasst vorbeugende Maßnahmen der allgemeinen Schule (VM) (§2 VOBS), sonderpädagogische Beratungs- und Förderangebote (§3 und 4 VOBS) und auch die inklusive Beschulung (IB) (§12 VOBS).

An der Wetzachtalschule Nauborn und Schwalbach arbeiten Grundschullehrkräfte in Zusammenarbeit mit drei Förderschullehrkräften des rBFZ (regionales Beratungs- und Förderzentrum) und einer sozialpädagogischen Fachkraft eng zusammen. Bei Bedarf wird auch das üBFZ (überregionales Beratungs- und Förderzentrum im Bereich Sehen und Hören) hinzugezogen.

Weiterhin bemühen wir uns um enge Zusammenarbeit mit Eltern und außerschulischen Partnern (siehe Anhang).

2.1 Fördermaßnahmen der allgemeinen Schule

In enger Zusammenarbeit mit den Kindertagesstätten besuchen die jeweiligen Patenlehrer/innen im Jahr vor der Einschulung regelmäßig die Vorschulgruppen. Im Dezember/Januar finden Gespräche der Patenlehrer mit den Erzieherinnen und Vorlaufkurslehrerinnen statt. Durch Beobachtung und Rücksprache mit den Erzieherinnen werden einzelne, auffällige Kinder ausgewählt und spätestens im März/April getestet. (Diagnosematerial: *Bereit für die Schule*). Diese Tests werden von den Patenlehrer/innen und nach Möglichkeit einer Kollegin oder einem Kollegen des ersten Schuljahres durchgeführt. Die Ergebnisse dieses Tests, fließen in die Beratung der

Eltern bezüglich der Einschulung ein (Rückstellung, Besuch der Vorklasse, Ergotherapie, Logopädie ...). Die BFZ-Kolleginnen werden über auffällige Schülerinnen und Schüler informiert.

Weiterhin führen Lehrerinnen und Lehrer der Wetzachtalschule an den Kitas Vorlaufkurse für Schülerinnen und Schüler mit Migrationshintergrund und Defiziten in der deutschen Sprache durch. Die Arbeit in den Vorlaufkursen wird an der Schule in den DaZ-Kursen weitergeführt.

Präventiv sind die BFZ-Lehrkräfte verstärkt beratend und unterstützend im Jahrgang 1 tätig.

Im Rahmen unserer Abdeckung mit Lehrerstunden bieten wir in jeder Klasse, zumindest aber in jedem Jahrgang, eine Förderstunde für Deutsch/Mathematik an. Es handelt sich hierbei in der Regel um eine zeitlich begrenzte Maßnahme, die zur Unterstützung von vorübergehenden Lernschwierigkeiten dient.

Weiterhin gibt es mindestens in jeder Jahrgangsstufe eine wöchentliche Förderstunde für Kinder mit Schwierigkeiten beim Lesen und Schreiben sowie eine wöchentliche Förderstunde für Schülerinnen und Schüler mit Deutsch als Zweitsprache.

Die Entscheidung über die Teilnahme an unseren schulischen Förderangeboten trifft die Klassen- bzw. Fachlehrkraft nach Rücksprache mit den Eltern.

Im Unterricht können binnendifferenzierende Arbeitsformen verwendet werden, die unterschiedliche Lerntempi und Lernausgangslagen berücksichtigen.

Seit dem Schuljahr 2018/19 arbeitet eine Sozialpädagogin an unserer Schule. Durch Sozialkompetenztraining (z.B. *Lubo aus dem All*, *Magic Circle*), aktuell vor allem in den Jahrgängen 1 und 2, unterstützen wir die sozial-emotionale Entwicklung unserer Schülerinnen und Schüler. Auf längere Sicht ist die Einrichtung eines Trainingsraums, auch zur Klärung von Streitigkeiten in der Pause, geplant.

Nach personeller Möglichkeit bieten wir Konzentrationstraining an.

2.2 Vorbeugende Maßnahmen (VM)

Die Förderung der einzelnen Schülerin/des einzelnen Schülers ist Prinzip der gesamten schulischen Arbeit. Um Schülerinnen und Schüler zu unterstützen und möglichem Versagen vorzubeugen, werden vorbeugende Maßnahmen durchgeführt. Längerfristige Unterstützungsmaßnahmen werden in einem Förderplan festgehalten, den die Klassenlehrerin in Absprache mit den Fachlehrkräften erstellt. (siehe auch Punkt 3.2)

Der Förderplan wird mit den Eltern besprochen und von Eltern und Klassenlehrerin unterzeichnet. Er wird den Eltern als Kopie ausgehändigt. Das Original ist Bestandteil der Schülerakte.

Der Förderplan ist in regelmäßigen Abständen zu überprüfen

Die Zuständigkeit über die Durchführung und Dokumentation der vorbeugenden Maßnahmen liegt beim Klassenlehrer. Das rBFZ kann dabei unterstützen und beraten.

Mögliche vorbeugende Maßnahmen (VM) sind:

- differenzierte und individualisierte Arbeitsformen,
- differenzierte und individualisierte Formen der Leistungsfeststellung,
- Umsetzung von Stütz- und Fördermaßnahmen,
- Anwendung des Nachteilsausgleichs (vor allem bei Schwierigkeiten beim Lesen und Schreiben und im mathematischen Bereich),
- Beratung der Eltern,
- Beratung der Schülerinnen und Schüler.

Falls die vorbeugenden Maßnahmen der allgemeinen Schule nicht ausreichen, erfolgt gezielte sonderpädagogische Förderung durch die BFZ-Lehrkraft. Der Klassenlehrer schaltet die Förderschullehrkraft ein. Bei Unterstützung und Betreuung der Schülerin oder des Schülers durch die BFZ-Lehrkräfte, ist dieses als VM-Maßnahme zu melden. Der Klassenlehrer meldet die VM. (Vordruck siehe Punkt 4 Anhang)

2.3 Inklusive Beschulung (IB)

Die inklusive Beschulung geschieht auf der Grundlage des Anspruchs auf sonderpädagogische Förderung (§49 Abs. 2 HSchG). Hierzu ist ein Förderausschuss einzuberufen. Die Fallführung liegt bei der Förderschullehrkraft.

2.4 Unterstützungsmöglichkeiten und Aufgaben des rBFZ/üBFZ

Das rBFZ wird beratend und fördernd bei Schülerinnen und Schülern hinzugezogen, die besondere Fördermaßnahmen in den Bereichen Sprachheilförderung, emotional-soziale Entwicklung, Lernen sowie körperlich-motorische Entwicklung benötigen. Bei Schülerinnen und Schülern mit Sinnesschädigungen werden für den Bereich Hören das üBZF Bad Camberg (Freiherr-von-Schütz-Schule) und für den Bereich Sehen die Blista in Marburg federführend hinzugezogen.

Die BFZ-Lehrkräfte und die Lehrkräfte der allgemeinen Schule arbeiten gemeinsam an individuellen Differenzierungsmöglichkeiten und Fördermaßnahmen, um eine Teilhabe dieser Kinder am Unterricht der allgemeinen Schule zu ermöglichen.

Bei Unterstützungsbedarf durch eine Teilhabeassistenz, berät die BFZ-Lehrkraft die Eltern und Lehrkräfte bei Verfahrensfragen. Die Teilhabeassistenz ist von den Eltern zu beantragen.

3. Fördern und Fordern

3.1 Ermittlung der Lernausgangslage

An der Wetzbachtalschule gibt es verschiedene Methoden, um die individuellen Lernstände der Schülerinnen und Schüler zu ermitteln (siehe Jahresplaner im Anhang):

- Beobachtungen im Unterricht,
- Klassenarbeiten, Lernkontrollen,
- Überprüfung der Hausaufgaben,
- Referate, Präsentationen,
- HSP (verbindlich Mitte Jg. 3),
- Lernstandserhebungen/Vergleichsarbeiten (Jg. 3).

Falls die Klassenlehrerin oder der Klassenlehrer Probleme bemerkt, kann die BFZ-Lehrkraft ergänzend diagnostische Verfahren durchführen.

3.2 Förderpläne

Die Schulen haben den Auftrag, „drohendem Leistungsversagen“ und anderen Beeinträchtigungen des Lernens, der Sprache sowie der körperlichen, sozialen und emotionalen Entwicklung einer Schülerin/eines Schülers entgegenzuwirken (HSchG §49).

Für betroffene Kinder muss die individuelle Ausgangslage berücksichtigt werden und daraus folgernd ein individueller Plan geschrieben werden.

Der individuelle Förderplan sollte die **Ausgangslage**, den **notwendigen Förderbedarf** und die daraus **resultierenden Maßnahmen** enthalten. Für diese konkreten Maßnahmen werden **Zuständigkeiten** und ein **zeitlicher Rahmen** festgelegt. Wichtig ist, dass diese Maßnahmen realistisch umsetzbar sind. Förderpläne sollten knapp gehalten werden.

Auf der Grundlage eines Beratungsgesprächs werden die Eltern an der Erstellung des Förderplanes beteiligt.

Förderpläne sollten halbjährlich überprüft und angepasst werden.

Der jeweilige Förderplan wird von allen betroffenen Fachlehrern gegengelesen und mit den Eltern besprochen. Es ist anzustreben, dass er von allen beteiligten Personen getragen und unterschrieben wird. Das Original ist Bestandteil der Schülerakte, die Eltern erhalten eine Kopie.

Ein Förderplan muss erstellt werden bei:

- Versetzungsgefährdung,

- Nichtversetzung,
- besonderen Schwierigkeiten beim Lesen/Rechtschreiben oder Mathematik,
- festgestelltem sonderpädagogischem Förderbedarf.

3.3 Nachteilsausgleich

Der Nachteilsausgleich dient der Kompensation einer vorübergehenden Beeinträchtigung (z.B. Armbruch) oder einer Teilleistungsstörung. Er soll vergleichbare Bedingungen zur Leistungserbringung für das betroffene Kind schaffen. Die Gewährung eines Nachteilsausgleichs ist nicht gleichzusetzen mit einer Förderung. Der Nachteilsausgleich muss von den Eltern und/oder der Schule schriftlich beantragt werden. Die Entscheidung über die Gewährung und Dauer eines Nachteilsausgleichs trifft die Klassenkonferenz. Die Entscheidung wird den Eltern schriftlich mitgeteilt. Die Gewährung eines Nachteilsausgleichs sollte im Förderplan aufgenommen werden. Nur bei lernzieldifferenter Beurteilung (Abweichung von den Grundsätzen der Leistungsbewertung und der Leistungsfeststellung) erfolgt ein Vermerk im Zeugnis. (VOGS §7, §42)

3.4 Kooperationen

Im Sinne einer fließenden Gestaltung der Übergänge sowie der interdisziplinären Zusammenarbeit arbeiten wir bei der Förderplanarbeit mit den unten genannten Institutionen/Partnern zusammen. Nach Bedarf finden regelmäßige Absprachen, Konferenzen, runde Tische usw. statt. Wir sehen darin einen wichtigen Baustein innerhalb der Förderplanung.

- Kindertagesstätten (Wetzlar: Nauborn, Johanneshof,
- Schöffengrund: Niederwetz, Laufdorf, Schwalbach, Niederquembach),
- rBFZ,
- üBFZ,
- Übergangskonferenzen mit den weiterführenden Schulen (Eichendorff-Schule, August-Bebel-Schule, Freiherr-vom-Stein-Schule, Carl-Kellner-Schule),
- Schulpsychologe des Staatlichen Schulamtes,
- VITOS Ambulanz für Kinder- und Jugendpsychiatrie,
- Jugendamt der Stadt Wetzlar, Jugendamt für den Lahn-Dill-Kreis,
- Kinderärzte,
- Ergotherapeuten,
- Logopäden

4. Anhang

4.1 Wichtige Adressen und Ansprechpartner

Ansprechpartnerinnen der Wetzachtalschule Nauborn

Grundschulberatung für

- ambulante und präventive Hilfen
- Lese- Rechtschreib-oder Rechenschwierigkeiten
- die Bereiche Lernen, Verhalten und Sprache
- Koordination der Inklusiven Beschulung

Lehrkräfte des regionalen Beratungs- und Förderzentrums (BFZ)
der Schule für Erziehungshilfe:

- ➔ Frau Helga Bartak
- ➔ Frau Heike Baumgart

Überregionales Beratungs- und Förderzentrum (BFZ)
der Deutschen Blindenstudienanstalt, Marburg

Ansprechpartner: Herr Gottschalk

Tel. 06421-606 112

Fax: 06421 – 606149

uebfz@blista.de

Überregionales Beratungs- und Förderzentrum (BFZ)
der Freiherr-von-Schütz-Schule (Schule mit dem Förderschwerpunkt Hören)

Ansprechpartnerin: Frau Sophie Trense

Tel. 06434 – 932-0

Fax: 06434 – 932-190

Adressenliste

Zentrum für Beratung und Eingliederungshilfen (ZeBraH)

Soziales und Integration

Karl-Kellner-Ring 51 (Gebäude C)

35576 Wetzlar

Sekr.: Frau Rau: Tel. 06441- 407-1380 / Fax: 06441- 407-1386

Leitung: Frau Bianca Agel

E-Mail: Bianca.Agel@lahn-dill-kreis.de

Allgemeiner Sozialer Dienst

Allgemeiner Sozialer Dienst des Lahn-Dill-Kreises

Kinder- und Jugendhilfe

Karl-Kellner-Ring 51

35576 Wetzlar

Tel: 06441 407-1501

Fax: 06441 407-1062

jugendhilfe@lahn-dill-kreis.de

zuständig für Schöffengrund: Frau Schumann Tel. : 06441 – 407 – 1521

Allgemeiner Sozialer Dienst der Stadt Wetzlar

Ernst-Leitz-Straße 30

35578 Wetzlar

Tel.: 06441-99-5111

Fax: 06441-99-5104

Info51@wetzlar.de

Logopäden

Wetzlar:

- | | |
|-----------------------|-----------------------|
| - Birk, Susanne | Tel.:06441–443155 |
| - Mende, Miriam | Tel.: 06441 - 2104589 |
| - Winkelhaus, Margret | Tel.: 06441 – 43985 |
| - Wörner, Jutta | Tel.: 06441 – 782828 |
| -Emler, Thomas | Tel.:06441-567437 |
| - Kreye | Tel.: 06441-20916884 |

Bonbaden:

- | | |
|----------------------|-------------------|
| - Spanger, Franziska | Tel.:06442–953900 |
|----------------------|-------------------|

Solms:

- | | |
|---------------------|--------------------|
| - Terschlüsen, Olaf | Tel.:06442-9539770 |
|---------------------|--------------------|

Ergotherapeuten

Wetzlar:

- | | |
|-----------------|----------------------|
| - Böhm, Lisa | Tel.: 06441-87735020 |
| - Emler, Thomas | Tel.: 06441-567437 |
| - Krah, Voigt | Tel.: 06441 – 43689 |

Do. von 10.30 Uhr bis 12.00 Uhr
Di., Mi., Fr. von 13.30 Uhr bis 15.30 Uhr

Sozialpsychiatrische Praxis Wetzlar
Hausertorstraße 49
35578 Wetzlar
Tel.: 06441 – 48989

post@praxis-dithmar.de

Bürozeiten: di.-fr.: 9.00 – 12.30 Uhr

Kinder- u. Jugendlichenpsychotherapeut
Dieter Eckel

u. Stefanie Kempel (LRS-Therapeutin) Langgasse 60
35576 Wetzlar

Telefon: (06441) 44 46 07 , Sprechzeiten: Termine nach Vereinbarung

Klinik für Phoniatrie und Pädaudiologie
Baldingerstraße
35043 Marburg

Tel.: 06421 – 5866439

Fax: 06421 – 5862824

Terminvergabe:

Tel: 06421-586 24 52, Mo, Di, Do und Fr von 8:00-12:00 Uhr

Autismuszentrum und
Beratungsstelle der Lebenshilfe Wetzlar- Weilburg e.V.
Am Rasselberg 3, 35578 Wetzlar
Tel.: 0 64 41 / 44 911 21
Fax: 0 64 41 / 44 911 19
E-Mail: AutiZ@LHWW.de

Lernförderung: Lesen, Schreiben und Rechnen

Praxis für Logopädie & Klinische Lerntherapie
Susanne Birk
Konrad-Adenauer-Promenade 5
35578 Wetzlar
Tel.: 06441 - 4443155

Bernhard Hoppius
Sprachtherapie
Albinstr. 8
35578 Wetzlar
Tel.: 06441 – 449172

Stefanie Kempel
LRS-Therapeutin
Langgasse 60
35576 Wetzlar
Tel. 06441 - 444607

Miriam Mende
Sprachtherapie und Pädagogik
An der Kommandantur 3
35578 Wetzlar
Tel.: 06441 – 2104589
Ifil – Institut
Institut für individuelle Lernförderung bei Lese- und Rechtschreibschwäche
Hannelore Hamel
Bergstraße 54
35578 Wetzlar
Tel.: 06441 – 209540

**Sprachförderkonzept für Deutsch als Zweitsprache (DaZ)
an der Wetzbachtalschule Nauborn / Schwalbach**

Stand: 02/2022

Schulform: Grundschule

Schülerzahl: 452

Ansprechpartner: Frau Dechert, Herr Langemeyer, Frau Strack - Theiß

Grundlegende Gedanken

Kinder mit Migrationshintergrund wachsen in der Regel mit zwei oder mehr Sprachen auf. Sie kommen mit unterschiedlich ausgeprägten multilingualen Sprachkompetenzen in die Schule und besitzen damit Schlüsselqualifikationen, die in einer globalisierten Welt eine wachsende Rolle spielen (vgl. Rösch, Heidi u.a.: Deutsch als Zweitsprache, 2016, S. 6).

Gleichzeitig ist das Beherrschen der deutschen Sprache Voraussetzung für eine gelingende Integration und für den Erfolg in Schule und Beruf ausschlaggebend. Schülerinnen und Schüler (SuS) müssen deshalb von Anfang an in ihrem Zweitspracherwerb unterstützt werden.

Die Gruppe der SuS nichtdeutscher Herkunftssprache ist äußerst heterogen: Sie reicht von SuS ohne Deutschkenntnisse (Seiteneinsteiger oder Neueingereiste) über SuS mit Schwierigkeiten in der Zweitsprache Deutsch bis zu SuS mit hervorragender Beherrschung der deutschen Sprache. Mit DaZ-SuS sind im Folgenden diejenigen SuS gemeint, die keine bzw. unzureichende Deutschkenntnisse für den schulischen Unterricht haben. (vgl. Rösch, Heidi u.a., Deutsch als Zweitsprache, 2016, S. 6f.)

In ihren Familien kommunizieren die DaZ-SuS häufig in ihrer Herkunftssprache, dagegen ist im weiteren sozialen Umfeld, also in Kindergarten und Schule, Deutsch die primäre Verständigungssprache. Es ist zunächst wichtig, die kulturelle Herkunft und Identität der Kinder wahrzunehmen und wertzuschätzen. Dies beinhaltet auch, dass die Erstsprache als Teil der kindlichen Persönlichkeit anerkannt wird und dies im DaZ-Unterricht gewürdigt wird.

Aus der Bilingualitätsforschung weiß man, dass die Herkunftssprache einen wesentlichen Einfluss auf den Erwerb der Zweitsprache hat (vgl. Rösch, Heidi u.a.: Deutsch als Zweitsprache, 2016, S. 18f.). Ausgeprägte Sprachkenntnisse in der Erstsprache haben einen positiven Einfluss auf das Deutschlernen, das heißt den Erwerb der für den schulischen Erfolg relevanten „Bildungssprache“ (zum Begriff der „CALPs“ vgl. Jeuk, Stefan: Deutsch als Zweitsprache in der Schule, 2015, S. 51f.). Wir empfehlen daher allen Eltern, die selbst noch über geringe deutsche Sprachkenntnisse verfügen, die Sprachfähigkeit ihres Kindes in der

Muttersprache zu fördern, statt sie in der Familie zum Deutschsprechen aufzufordern. Gleichzeitig sollten Eltern ihrem Kind helfen, Freundschaften und Freizeitkontakte zu deutschsprachigen Kindern aufzubauen oder über Gruppen und Vereine Kontakt zu deutschsprechenden Personen zu haben.

Ergebnisse der internationalen Bilingualitätsforschung zeigen, dass die Zweitsprache nur in einem langfristig unterstützten Aneignungsprozess erworben wird, der bis zu sieben Jahren umfassen kann (vgl. Röhner, Chr.: Sprachen lernen im interkulturellen Kontext, in: Die Grundschulzeitschrift, 198, 2006, S. 6). Deshalb ist es sinnvoll, bereits vor dem Schuleintritt mit der Förderung der Sprachentwicklung in der Zweitsprache zu beginnen und diese curricular bis zum Ende der Grundschulzeit weiterzuführen.

Das hessische Kultusministerium reagiert auf diese Herausforderungen mit dem Gesamtsprachförderkonzept, das unterschiedliche Bausteine zur Deutschförderung umfasst, z.B. Vorlaufkurse, Deutschförderkurse und Intensivklassen. (vgl. Hessisches Kultusministerium: Erfolgreich Deutsch lernen. Förderkonzept für Kinder und Jugendliche mit Migrationshintergrund in Hessen, 2015, S. 3)

Situation der Schule

Die zumeist sechszügig eingerichtete Wetzbachtalschule in Nauborn wird aktuell von 452 Kindern besucht. Die Schülerschaft setzt sich dabei sehr heterogen zusammen und weist eine Vielzahl Kinder mit Migrationshintergrund auf. Momentan sind 92 Kinder mit Migrationshintergrund an der Schule. Diese Kinder entstammen unterschiedlichen Herkunftsländern und sprechen somit eine Vielzahl unterschiedlicher Sprachen. Zurzeit sind Kinder mit den Muttersprachen türkisch, russisch, syrisch, arabisch, rumänisch, lettisch, kurdisch, italienisch, portugiesisch, bulgarisch und spanisch vertreten.

Organisation der Sprachförderung

Als Ansprechpartner für die Vorlaufkurse, die Daz-Förderstunden und die Intensivklasse sind Frau Strack-Theiß, Frau Dechert und Herr Langemeyer. Sie sind, unterstützt durch eine Gruppe weiterer Lehrkräfte, kontinuierlich in Vorlaufkursen, in der Intensivklasse und als DaZ-Lehrkräfte eingesetzt.

Die Wetzbachtalschule arbeitet im Bereich der Vorschularbeit mit 6 Kindertagesstätten zusammen. Dies sind die Kindertagesstätten am Schulstandort Nauborn, sowie der Außenstelle in Schwalbach. Weiterhin zählen die Kindertagesstätten aus den Schöffengrunder Ortsteilen Laufdorf, Niederwetz und Oberquembach/Neukirchen, ebenso wie die KiTa 'Johanneshof' in Wetzlar, zum Einzugsgebiet der Wetzbachtalschule.

Sobald für die Kindergartenkinder das Vorschuljahr beginnt, setzt unser Patenlehrermodell ein. Das bedeutet, dass die Kindertagesstätten im Vorschuljahr in der Regel einmal monatlich während ihrer Vorschularbeit von einer Lehrkraft, dem sogenannten Patenlehrer, besucht werden. Hierbei soll unter anderem die sprachliche Entwicklung der Kinder beobachtet werden. Die Patenlehrer und die Leiterin der Vorschulgruppe in engen Kontakt und tauschen sich über die Entwicklung aus. Sollten im Februar/ März Bedenken hinsichtlich der sprachlichen Entwicklung und der Schulfähigkeit der Vorschulkinder bestehen, so wird in der Schule ein diagnostisches Einschulungsspiel durchgeführt. Die Vorschulkinder werden von zwei Lehrkräften durch das Spiel geführt und beobachtet. Anhand verschiedener Beobachtungskriterien werden Sprachverständnis und Sprachverwendung des Kindes erfasst und somit Rückschlüsse auf weitere Fördermaßnahmen und die Schulfähigkeit gezogen.

Kriterien zur Vergabe der Stunden

Im Frühjahr eines jeden Schuljahres werden die Kindertagesstätten befragt, welche Kinder aus Familien mit Migrationshintergrund im kommenden Vorschuljahr Vorlaufkurse besuchen sollen. In zusätzlicher Absprache mit den Kindertagesstätten, den Patenlehrern und den Lehrern der Vorlaufkurse wird die Anzahl der zukünftigen Erstklässler benannt, die weiterhin einer sprachlichen Förderung bedürfen. Ebenso werden die Klassenlehrer der Klassen 1-3 befragt, wie viele SuS im neuen Schuljahr weiterhin eine sprachliche Förderung im Rahmen der DaZ-Stunden benötigen, bzw. wie viele Kinder neu hinzukommen. Durch die an das Staatliche Schulamt gemeldeten Zahlen, nimmt jenes die Zuweisung der Stundenzahl für Vorlaufkurse und DaZ-Förderstunden vor.

Feststellung des DaZ-Förderbedarfs (Schülerebene)

Bereits 1 1/4 Jahr vor der Einschulung findet die Schulanmeldung statt. Hier macht sich die Schulleitung ein Bild über den Sprachstand der Kinder.

Im darauffolgenden Austausch mit den ErzieherInnen der 6 Kindertagesstätten unserer Schulgemeinde werden die Kinder mit dem Förderbedarf 'DaZ' ermittelt. So kann bereits ein Jahr vor der Einschulung die Vorlaufkursarbeit beginnen, die in der ersten und zweiten Klasse in Form von einer DaZ-Förderstunde fortgesetzt wird.

Die Zuweisung der SuS in eine Intensivklasse findet über das staatliche Schulamt statt.

Diagnostik

Ziel der diagnostischen Verfahren an unserer Schule ist es, vorhandene Kompetenzen bei den Sprachlernerinnen und -lernern zu erkennen und zu würdigen und daraus Fördermöglichkeiten abzuleiten, um die weiteren Lernprozesse gezielt unterstützen zu können. Dazu gehören ein ganzheitlicher Blick auf die SuS unter Berücksichtigung der familiären Situation und Herkunftssprache, informelle Beobachtungsverfahren während des Unterrichts sowie halbstandardisierte Testverfahren.

Eine erste Sprachstandserhebung führt die Schulleitung bereits bei der Schulanmeldung durch, um bei Bedarf unverzüglich entsprechende Fördermaßnahmen einleiten zu können.

Für den Vorschulbereich bis Klasse 1 eignet sich die Einstiegsdiagnostik aus „Deutsch für den Schulstart“ (Kaltenbacher/Klages 2010). Während der weiteren Grundschulzeit kann zu wiederholten Zeitpunkten die „Profilanalyse“ (Grießhaber 2006) zur Ermittlung des allgemeinen Sprachstands durchgeführt werden. Der sog. „C-Test“ dient ab Klasse 3 der Überprüfung von Leseverständnis und Rechtschreibung.

Die jeweilige DAZ-Lehrkraft entscheidet, welche Art der Sprachstandserhebung sie für ihre Lerngruppe auswählt und zu welchem Zeitpunkt sie diese durchführt. Ein Austausch mit der Klassenlehrer/-in der SuS findet regelmäßig statt. Bei Bedarf können auch Elterngespräche geführt werden.

Bausteine des schulischen Gesamtsprachförderkonzepts

An der Wetzachtalschule werden verschiedene Bausteine des hessischen Gesamtsprachförderkonzepts umgesetzt. Zu diesen zählen die Einrichtung von Vorlaufkursen vor der Einschulung, von DaZ-Förderstunden und einer Intensivklasse an allgemeinbildenden Schulen.

Vorlaufkurse vor der Einschulung

Vorlaufkurse werden als freiwillige Unterstützung für alle Kinder angeboten, die zum Zeitpunkt der Schulanmeldung über unzureichende Deutschkenntnisse verfügen. Die Grundschule bietet die Vorlaufkurse über einen Zeitraum von zwölf Monaten an, sie beginnen somit ein Schuljahr vor der Einschulung. Durchgeführt werden die Vorlaufkurse in enger Zusammenarbeit mit den Kindertagesstätten in deren Einrichtungen oder in der Schule.

DaZ-Förderstunden

In diesen Förderstunden erhalten die SuS, die sich zwar im Regelunterricht verständigen können, deren Deutschkenntnisse dennoch einer Verbesserung bedürfen, zusätzliche Hilfe und Unterstützung. In den Grundschulen können in diesen maximal zwei zusätzlichen Unterrichtsstunden pro Woche die SuS in Schrift und Sprache unterstützt werden, um den Weg zu einem qualifizierten Schulabschluss zu vereinfachen.

Intensivklasse an allgemeinbildenden Schulen

Für schulpflichtige Neuankömmlinge ohne oder mit geringen Deutschkenntnissen werden an allgemeinbildenden Schulen Intensivklassen eingerichtet. In diesen verpflichtenden Klassen sollen grundlegende Kompetenzen und Kenntnisse der deutschen Sprache vermittelt und erworben werden. Die SuS verbleiben maximal zwei Jahre in den Intensivklassen, ehe der Übergang in den Regelunterricht erfolgt. Zur besseren Integration besuchen die Kinder in den musisch-künstlerischen Fächern und Sport den Unterricht der Regelklassen. Zusätzlich fördert dieses Sprachbad das Erlernen der deutschen Sprache erheblich.

Grundsätze der Sprachförderung in allen Bereichen

Alle Kinder mit einer anderen Herkunftssprache werden insbesondere in zwei Bereichen unterstützt:

In den rezeptiven Fertigkeiten: Hören und Lesen und den
produktiven Fähigkeiten: Sprechen und Schreiben

Zu Beginn der Förderung steht die Entwicklung des Hörverstehens und des Sprechens, wobei die Förderung mit dem Hörverstehen beginnt.

Die konkreten Inhalte werden lerngruppenspezifisch angepasst und es findet eine differenzierte auf die jeweiligen SuS passende Förderung statt.

Inhalte des Vorlaufkurses

Durch die sprachliche Förderung im vorschulischen Bereich soll die Sprachkompetenz der Kinder gestärkt werden. Im Vordergrund der Förderung steht das Sprachverstehen und Sprechen. Dazu werden Wortschatz und Aussprache weiter ausgebaut.

Im Hinblick auf die erfolgreiche Teilnahme am Schulunterricht werden aber auch

die Phonologische Bewusstheit (durch Reime, Anlautspiele o.ä.) geschult und für den Schulalltag relevante Begriffe und Rituale kennengelernt. Dies geschieht lerngruppenspezifisch und individuell auf die Kinder zugeschnitten.

Die Schwerpunkte werden nicht isoliert voneinander abgearbeitet, sondern wiederholen sich immer und werden in einen äußeren Rahmen eingebunden, wie zum Beispiel in die Themen: Wir lernen uns kennen, Straßenverkehr, Jahreszeiten, Farben und Kleidung, Körper/ Beim Arzt, Familie/ Wohnen, Feste feiern, Tiere/Zoo/Bauernhof, Fasching, Freunde/Freizeit, Ernährung/Einkaufen/Gesundes Frühstück, Schule (Im Klassenzimmer, auf dem Schulhof) usw.

Die Themenfelder sind so angelegt, dass lebensweltrelevante Sprechansätze geschaffen werden, die den Gebrauch bestimmter Formulierungen (Chunks) üben, die von den Kindern in ihrer Lebenswelt direkt angewendet werden können. So gewinnen die Kinder Sicherheit und werden zum Gebrauch der deutschen Sprache angeregt.

Im Unterricht des Vorlaufkurses hat das freie Sprechen eine große Bedeutung. Dies darf zunächst umgangssprachlich stattfinden, wobei das sprachliche Niveau und die grammatikalische Richtigkeit vorerst im Hintergrund stehen, um die Sprechmotivation der Kinder beizubehalten und weiter zu fördern. In weiteren Übungssituationen findet durch Vorgabe von Strukturen gelenktes Sprechen statt. Ziel ist die Automatisierung bestimmter Sprechakte.

Das freie Sprechen (Sprache zu nutzen, um Erlebnisse mitzuteilen, sie einzuordnen und Wissen auch durch die Schriftsprache zu erlangen) soll angebahnt werden. Dies wird insbesondere durch Bilderbuchbetrachtungen umgesetzt.

Deutsch-Förderstunden

Da die Klassenlehrer/-innen die Lernausgangslage und den Förderbedarf der SuS in ihrer Klasse in der Regel am besten kennen, entscheiden sie, wer an der DaZ-Förderstunde teilnehmen soll. Die Förderung findet in Kleingruppen statt und liegt zeitlich parallel oder im Anschluss an den Regelunterricht. Regelmäßiger Austausch und inhaltliche Absprachen zwischen Deutschlehrer/-in und DaZ-Lehrkraft helfen dabei, die Förderstunden optimal zu nutzen.

DaZ-Förderung im ersten Schuljahr

Die Alphabetisierung von DaZ-Kindern stellt eine große Herausforderung dar, denn bei DaZ-Kindern greifen viele der für einsprachige Kinder entwickelten Prinzipien nicht, wie z.B. die Arbeit mit den gängigen Anlauttabellen oder die ersten Verschriftungsversuche nach phonetischer Schreibung (vgl. Rösch, Heidi: Deutsch als Zweitsprache, 2016, S. 45). In den Schreibweisen der Kinder kann eine

Orientierung an der phonologischen Struktur der Erstsprachen auftreten und als „Fehler“ irritieren.

Ein zentrales Ziel der DaZ-Förderung im ersten Schuljahr ist der unterstützte Schriftspracherwerb der Kinder. Da die deutsche Sprache eine lautorientierte Sprache ist und 80% aller Schreibungen auf der Aussprache (Phonologie) gründen, sind für den Anfangsunterricht vielfältige Übungen zur akustischen Differenzierung unerlässlich (z.B. Artikulationsübungen, Reime, Silbenzerlegung, Bildung von Minimalpaaren, Lautpositionen bestimmen). Sie unterstützen die Wahrnehmung typischer Laute der deutschen Sprache, die für DaZ-Kinder aufgrund eines anderen Lautinventars ihrer Herkunftssprache oftmals schwer zu erfassen sind.

Die im Jahrgang 1 genutzte Schreib- oder Anlauttabelle wird in den ersten Schulwochen mit den DaZ-Kindern im Hinblick auf folgende Fragestellungen ausführlich besprochen:

- Wortschatz: Sind die abgebildeten Begriffe bekannt?
- Aussprache: Werden die Begriffe richtig ausgesprochen?
- Unbekannte Phoneme: Welche Laute gibt es evtl. nicht in der Herkunftssprache der Kinder? Diese müssen besonders thematisiert und geübt werden.
- Zuordnung von Bild-Phonem-Graphem: Können die Kinder dem Begriff den richtigen Laut und das entsprechende Schriftzeichen zuordnen?

Ein weiterer Schwerpunkt im DaZ-Unterricht des ersten Schuljahres liegt auf dem kommunikativen Aspekt des Sprachenlernens. Die Kinder nähern sich der deutschen Sprache auf verschiedenen Ebenen: durch Spielen, Singen, Reimen etc. Hierbei wird die richtige Nutzung von grammatikalischen Strukturen angebahnt, jedoch noch nicht auf kognitiver Ebene systematisiert. Außerdem wird viel Zeit und Raum für freie Sprechsituationen (Sprachspiele, erzählte Erlebnisse, Geschichten und Gespräche) geschaffen.

DaZ-Förderung in den Klassen 2- 4

Wortschatzarbeit

Neben inhaltstragenden Wörtern (vorwiegend Nomen, Verben, Adjektiven) spielen Strukturwörter eine zentrale Rolle für unsere Sprache, da diese die Sätze und Texte zusammenhalten (Artikel, Pronomen, Zahlwörter, Präpositionen, Adverbien, Konjunktionen). Diese Strukturwörter machen die Hälfte von Texten aus und sind oft für Verstehensprobleme verantwortlich. Eine wichtige Aufgabe der DaZ-Förderung ist es, Strukturwörter so zu vermitteln, dass die Kinder sie sowohl rezeptiv als auch produktiv anwenden können. (vgl. Rösch, Heidi u.a.: Deutsch als Zweitsprache,

2016, S. 53) Eine Auflistung der in der deutschen Sprache am häufigsten verwendeten Strukturwörter findet man im Hessischen Grundwortschatz von 2017. Neue Wörter werden wo immer möglich in ihrer Bedeutung sicht- und erlebbar gemacht und mit sprachlichen Erläuterungen versehen (Ausssprache, grammatische Besonderheit, Schreibweise).

Hören und Hörverstehen

Hören und situatives Verstehen bilden die Grundlage für den Spracherwerbsprozess. Die SuS müssen zunächst viel hören, um selbst sprechen zu können. Diese rezeptive Phase des Einhörens ist von großer Bedeutung. Neue und von der Herkunftssprache z.T. unbekannte Laute und Lautsequenzen müssen wahrgenommen, gespeichert und mit Bedeutungen belegt werden. Für den DaZ-Unterricht heißt das, verständlich und möglichst anschaulich zu kommunizieren, unterstützt durch handlungsbegleitendes Sprechen, Gestik, Mimik, reale Gegenstände oder Bilder. (vgl. Hessisches Kultusministerium: Erfolgreich Deutsch lernen. Grundlagen und praxisorientierte Anregungen für den Unterricht in Intensivklassen und Intensivkursen, 2015, S. 22 f.)

Sprechen

Etwas in einer Sprache zu verstehen bedeutet nicht gleichzeitig, sich auch angemessen in dieser Sprache äußern zu können. Um Sprache speichern, automatisieren und umstrukturieren zu können (also frei zu sprechen), benötigen die SuS ein möglichst großes Angebot an Satzmustern und grammatischen Strukturen. Dies hilft ihnen dabei, Sprachkombinationen in der Zweitsprache zunächst denken und dann auch erzeugen zu können. (vgl. Rösch, Heidi u.a.: Deutsch als Zweitsprache, 2016, S. 57)

Während das umgangssprachliche Sprechen (BICS) relativ schnell erworben wird, erfordert das Erlernen der Unterrichtskommunikation (CALPS) mehr Vorbereitung und Unterstützung.

Eine besondere Herausforderung stellt das monologische Sprechen bei Kurzreferaten und die Präsentation von Arbeitsergebnissen dar. Diese Form wird schrittweise angebahnt und geübt. (vgl. Hessisches Kultusministerium: Erfolgreich Deutsch lernen. Grundlagen und praxisorientierte Anregungen für den Unterricht in Intensivklassen und Intensivkursen, 2015, S. 24)

Zu berücksichtigen ist bei allen Sprechübungen, dass vielen DaZ-Kindern die Artikulation des Deutschen schwer fällt und sie ggf. Sprechängste aufbauen.

Lesen und Leseverstehen

Das Lesen und auch das Vorlesen von Texten ist im Spracherwerbsprozess von großer Bedeutung, weil damit wichtiger sprachlicher Input geliefert wird. Wenn die Lehrkraft regelmäßig vorliest, können sich die Kinder in die im Vergleich zum Mündlichen anspruchsvolleren Strukturen der Schriftsprache gut einhören. Vorgelesenes regt außerdem die Phantasie an, das Gehörte bzw. Gelesene wird von eigenen Erfahrungen ergänzt und in die eigene Erlebniswelt eingebunden. Das eigene Lesen selbst ist ein konstruktiver Prozess, der sich für DaZ-Kinder natürlich schwieriger gestaltet, weil oft auch die lautliche Sprachsubstanz fehlt. Das lautliche Klangbild des geschriebenen Wortes auch auszusprechen und zu hören, ist für DaZ-Kinder, die Lesen lernen, daher von besonderer Bedeutung. Deshalb werden Texte immer in leisem Ton gelesen. Bei allen Texten muss die Erlebniswelt und der Erfahrungshorizont der Kinder berücksichtigt werden (sachlich, sozial und kulturell). Dazu werden Verfahren zur Texterschließung bewusst eingesetzt und geübt (Überschriften, Gliederung in Abschnitte, Schlüsselwörter, Visualisierungen). (vgl. Rösch, Heidi u.a.: Deutsch als Zweitsprache, 2016, S. 59f.)

Die Lesefördermaßnahmen bestehen aus einer Kombination von Aufbau von Lesemotivation und systematischem Training von Lesekompetenz (sinnverstehendes Lesen, Training der Leseflüssigkeit, Einüben von Lesestrategien).

Schreiben und Rechtschreiben

Schreiben hat u.a. die Funktion, bereits erworbenes Sprachwissen schriftlich festzuhalten und damit zu vertiefen. Den SuS hilft es, dass, was sie schreiben, zuvor gehört und gesprochen zu haben. Die Kompetenz, Sätze und Texte zu formulieren, wird stufenweise entwickelt. Von Bedeutung sind hierbei die Schreiberfahrungen, die bereits in der Muttersprache gesammelt worden sind. Das Schreiben mit Textvorlagen bietet den DaZ-Lernern eine große Hilfe und ebnet den Übergang vom Lesen zum Schreiben (Paralleltexte, Text mit Leerstellen etc.). (vgl. Rösch, Heidi u.a.: Deutsch als Zweitsprache, 2016, S. 64.)

Die Rechtschreibung des Deutschen folgt festgelegten Normen, die die DaZ-Kinder genau wie auch die anderen Kinder erlernen müssen. Im Regelunterricht der Wetzachtalschule werden u.a. mit dem schuleigenen „Rechtschreibfächer“ und der „Leseleiter“ systematisch Strategien zum normgerechten Schreiben eingeführt und in der Textüberarbeitung angewendet. Dies kann auch in den Förderunterricht miteinbezogen werden. Als Vorübung zum Umgang mit dem Wörterbuch lernen die DaZ-Kinder die Buchstaben und Buchstabenfolge des ABCs gut kennen.

Zu berücksichtigen ist, dass bestimmte Laute ggf. nicht gehört oder erkannt werden, weil sie in der Muttersprache der Lerner nicht vorkommen oder anders verschriftlicht werden, oder dass - vor allem bei Seiteneinsteigern - die Buchstaben des lateinischen Alphabets nicht bekannt sind. (vgl. Rösch, Heidi u.a.: Deutsch als Zweitsprache, 2016, S. 62f.)

Grammatik entdecken

Die Vermittlung von Grammatik im DaZ-Unterricht hat zum Ziel, ein Sprachbewusstsein zu schaffen, dass die Bearbeitung auftretender Lernschwierigkeiten unterstützt. Die Kinder sollen die Sprache nicht nur gebrauchen, sondern auch betrachten und darin enthaltene Strukturen entdecken. (vgl. Rösch, Heidi u.a.: Deutsch als Zweitsprache, 2016, S. 65 f.)

Die Grammatikarbeit im DaZ-Unterricht wird dabei auf nachvollziehbare, logisch aufeinander aufbauende Schritte reduziert. Eine klare und einprägsame Minimalgrammatik für den DaZ-Unterricht umfasst die Flexion von Nomen, Pronomen und Adjektiven (Deklination) sowie die Flexion der Verben (Konjugation). Wichtig ist dabei die Einführung und konsequente Verwendung einer altersgerechten grammatischen Begrifflichkeit wie Satz, Fall, Verb, Subjekt, Objekt etc. (vgl. Rösch, Heidi u.a.: Deutsch als Zweitsprache, 2016, S. 66)

Intensivklasse

Seit dem Schuljahr 2015/16 existiert an der Wetzachtalschule eine Intensivklasse für Seiteneinsteiger. Als Seiteneinsteiger werden die Kinder bezeichnet, die aus verschiedenen Gründen nach Deutschland gelangen und hier Deutsch als neue Sprache erlernen müssen. So besuchen aktuell 14 SuS aus verschiedenen Ländern unsere Intensivklasse. Die Kinder stammen dabei aus Syrien, Marokko, Kasachstan, Lettland, Pakistan, Somalia, Italien und der Türkei.

Grundsätzlich unterscheidet sich der Unterricht in der Intensivklasse deutlich vom Unterricht einer Regelklasse. Dies liegt an der Tatsache, dass die Kinder nicht zwingend zum Schuljahresbeginn der Intensivklasse zugewiesen werden, womit eine ständige Veränderung des Klassengebildes einhergeht. Ebenso unterscheiden sich die Kinder in den Punkten Alter, Herkunftssprache und Lernvoraussetzungen. Da die Kinder aus verschiedenen Kulturen der Welt stammen, besitzen nicht alle die Fertigkeit des Schreibens unser lateinischen Buchstaben, oftmals kennen sie bisher nur ihre heimischen arabischen oder kyrillischen Buchstabensysteme. Generell bedarf diese Klassenform, gekennzeichnet durch eine starke Heterogenität, eine große Differenzierung und Individualisierung.

Zu Beginn ihrer schulischen Laufbahn erfahren die Neuankömmlinge erste grundsätzliche Dinge des zukünftigen Schulalltags. Die Kinder erleben ihr neues Schulgebäude und erste Rituale und Abläufe in ihrer neuen Klasse, ehe der Unterricht mit Inhalten gefüllt wird. Zu den ersten inhaltlichen Aspekten ihrer schulischen Bildung gehört ein grundlegender Wortschatz, der sich zunächst im Themenfeld 'Schule' aufhält, ehe dieser um weitere - die Kinder unmittelbar betreffende - Wortfelder ergänzt wird. Ebenso fließen Wortfelder zu aktuellen Festen, Feiern oder schulischen Aktivitäten ein. Das Erlernen des Grundwortschatzes erfasst nicht von Beginn an alle sprachlichen Fertigkeiten. Zunächst stehen das Hören und Sprechen im Vordergrund, ehe die Kompetenzen des Lesens und Schreibens erworben werden. Erst wenn die SuS hörend, sprechend, lesend und schreibend die deutsche Sprache beherrschen, sind sie auch sprachlich vollständig handlungsfähig. Neben diesen sprachlichen Fertigkeiten werden auch die sprachlichen Mittel in einer vorgegebenen Reihenfolge erworben. Hierbei wird mit dem Wortschatz und der Aussprache begonnen, ehe folgend auch, Rechtschreibung und Grammatik in den Unterricht integriert werden. Die Aufgaben der Lehrkraft begrenzen sich dabei nicht nur auf die grundsätzliche Vorbereitung und Durchführung des Unterrichts, hinzu kommt die hier noch sehr wichtige Aufgabe des sprachlichen Vorbilds für die fremdsprachlichen Kinder. Durch den sprachbewussten Unterricht werden Sprachlernprozesse angeregt, wodurch die Kinder einen bewussten Umgang mit Sprache und sprachlichen Phänomenen erleben und so ihre eigenen Fertigkeiten ausbauen können. So werden beispielsweise vorgegebene Wort- und Satzreihen genutzt, um die eigene Sprachproduktion zu unterstützen.

Nachdem die SuS einige Zeit in der Schule verbracht haben und grundlegende Fertigkeiten in der deutschen Sprache erworben haben, können sie in einzelnen Stunden in den Unterricht der Regelklasse wechseln. Dies geschieht anfangs in den musisch-künstlerischen Fächern und Sport. In diesen Fächern ist die erforderliche sprachliche Kompetenz geringer, um dem Unterricht zu folgen. Außerdem werden die Kinder einem Sprachbad ausgesetzt, wodurch sie verstärkt mit Muttersprachlern in Kontakt kommen und ihre eigene Sprachkompetenz ausbauen können.

Zusätzlich zum Regelunterricht werden verschiedenen Projekte und Themenwochen durchgeführt, an denen auch die Kinder der Intensivklasse teilnehmen. Hier besteht die Möglichkeit, dass die Intensivklasse eigene Projekte durchführt oder dass die Kinder sich ihrer Regelklasse anschließen, in die sie zu einem späteren Zeitpunkt wechseln werden.

Festgehalten wird der Kenntnisstand durch halbjährliche Zeugnisse, welche sich jedoch von Zeugnissen der SuS in Regelklassen unterscheiden. Die Zeugnisse weisen die Kompetenzbereiche 'Hören', 'Sprechen', 'Lesen' und 'Schreiben' aus. In den genannten Feldern wird eine Einstufung in die unterschiedlichen Sprachniveaus des Gemeinsamen europäischen Referenzrahmens (GeR) für Sprachen vorgenommen.

Somit werden die Kinder nicht mittels Noten bewertet, sondern einem Sprachniveau von A1 (Anfänger) bis C2 (annähernd muttersprachliche Kenntnisse) zugeordnet. Sobald die SuS einen ausreichenden Kenntnisstand im Umgang mit der deutschen Sprache erworben haben, können sie, wobei der maximale Aufenthalt auf zwei Jahre begrenzt ist, dauerhaft in die Regelklasse wechseln. Dort kann ihnen im Bereich der Leistungsbeurteilung ein einjähriger Notenschutz gewährt werden. Um den SuS einen bestmöglichen Übergang zu ermöglichen, werden sie wöchentlich in einer zusätzlichen Einzel-Förderstunde beim Lernen unterstützt.

Sprachsensibler Fachunterricht

Im Regelunterricht ist es von Bedeutung zu berücksichtigen, dass einige SuS Sprachhilfen benötigen, um erfolgreich am Fachunterricht teilnehmen und sich sprachlich weiterentwickeln zu können. Der Fachunterricht sollte daher ermöglichen, im fachlichen Umgang Sprachmuster zu erlernen und anzuwenden.

Evaluation

Die Evaluation erfolgt am Ende eines Schuljahres mit den unterrichtenden DaZ-Lehrern (Vorlaufkurslehrern, Intensivklassenlehrer(n) und der Lehrer der DaZ-Förderstunden). Inhalte sind beispielsweise die Durchführung und Effektivität der Diagnostik, Erfahrung mit den verwendeten Materialien, Fortführung des Konzeptes, Verzahnung zwischen DaZ-Förderung und dem (Sprach-) Unterricht in den Klassen, Vereinbarungen und Ziele u.Ä. Die Ergebnisse dieser Evaluation werden anschließend der Schulleitung, den entsprechenden Lehrer oder dem gesamten Kollegium in einer Konferenz mitgeteilt.

Entwicklung eines Medienbildungskonzeptes

Ein Medienbildungskonzept wurde in einer Medienkonzeptgruppe unter Leitung der EDV-Beauftragten im Frühjahr 2012 erstellt. Im Schuljahr 2019 / 2020 sowie 2020 / 2021 ist das alte Medienkonzept von einer Lehrerarbeitsgruppe und mit Unterstützung von IT - Fachkräften evaluiert und völlig neu verfasst worden. Auszüge aus diesem Konzept finden sich auf den folgenden Seiten:

Auszug aus dem Medienbildungskonzept der Wetzbachtalschule Nauborn

Die fortschreitende Digitalisierung stellt eine gewaltige Umbruchphase in unserer Gesellschaft dar. Auch Schulen müssen sich den veränderten Anforderungen der „Arbeitswelt 4.0“ und den dadurch veränderten Anforderungen an das Lehren und

Lernen stellen. Die Kultusministerkonferenz hat daher in der Strategie zur „Digitalen Bildung“ vom 08.12.2016 beschlossen, dass es unseren Schülerinnen und Schülern ermöglicht werden muss, die in diesem Rahmen notwendigen Schlüsselkompetenzen im allgemeinen Bildungssystem zu erwerben. Dabei ist es wichtig, dass die Vermittlung dieser Kompetenzen nicht isoliert in einem Fach, z.B. dem EDV-Unterricht erfolgt, sondern der Einsatz digitaler Medien methodisch fächerübergreifend geschieht. Durch den „Digitalpakt“ werden nun von Bund und Land Gelder bereitgestellt, um die technische Infrastruktur sowie die Fortbildung der Lehrkräfte im Bereich der Digitalisierung zu gewährleisten. Unsere Vision ist, dass in einigen Jahren die Kreidetafeln in allen Klassenräumen durch ActivePanels ersetzt worden sind (erfolgt im Schuljahr 2023/2024). In jedem Klassenraum stehen PCs und/oder I-Pads zur Verfügung. Die Schule verfügt über ausreichend Lehrerarbeitsplätze. Das Kollegium fühlt sich fit im Umgang mit den neuen Medien. Für uns als Kollegium der Wetzbachtalschule gilt aber auch, dass ein Gespräch und die analoge Welt nicht aus dem Unterricht verdrängt werden sollen. Wir holen uns die digitale Welt hinzu, wenn es pädagogisch sinnvoll ist. Digitale Medien alleine machen keinen guten Unterricht aus und können auch die Lehrkraft nicht ersetzen. Vielmehr ist es wichtig, sie sinnvoll und ergänzend im Unterricht einzusetzen. Zu einer umfassenden Mediensozialisierung unserer Schülerinnen und Schüler sollten jedoch auch im „digitalen Zeitalter“ die Nutzung analoger Medien generell nicht vernachlässigt werden. Der alte Grundsatz, dass die Didaktik die Methodik bestimmt, gilt heute nicht weniger eindringlich. Die methodischen Möglichkeiten im Schulalltag werden durch den Einsatz digitaler Medien um weitere Varianten ergänzt und sollten sinnstiftend angewandt werden. Auch die Einbindung der Schulbibliotheken und Schulmediotheken sollte für eine Verbindung gewinnbringend genutzt werden. Die Ausgestaltung des Einsatzes analoger und digitaler Medien liegt in der didaktischen Verantwortung der Schule und ihrer Lehrkräfte, die ein gemeinsames didaktisches Verständnis entwickeln. Der digitale Wandel ist als Teil des Schulentwicklungsprozesses zu begreifen und sollte daher entsprechend in einem Medienbildungskonzept der Schule münden.

Zur erfolgreichen Kompetenzvermittlung ist es nötig, dass die handelnden Lehrkräfte selbst über die entsprechenden Kompetenzen verfügen und diese auch didaktisch-methodisch vermitteln können. In der Ausarbeitung der Kultusministerkonferenz heißt es: „Alle Lehrkräfte müssen selbst über allgemeine Medienkompetenz verfügen und in ihren fachlichen Zuständigkeiten zugleich Medienexperten werden.“ (zitiert aus: Vortrag auf der Tagung der Hessischen Medienzentren vom 01.-03.11.2017 durch Hessische Lehrkräfteakademie) Zur Etablierung einer sich auf alle Fächer verteilenden und umfassenden Medienbildung in den Schulen stehen zunächst konzeptionelle Überlegungen im Mittelpunkt. Die Frage nach dem zu erreichenden pädagogischen und didaktischen Ziel bestimmt

die methodische und damit auch technische Umsetzung an den Schulen. Neben dem Aufbau einer konzeptionellen Grundlage und der Aus- und Weiterbildung der Lehrkräfte gehört (so auch in der Bertelsmann Studie vom 15.09.2017 thematisiert) für den Ausbau zur „Digitalen Schule“ die passende Infrastruktur. Eine flächendeckende, kabelgebundene Vernetzung mit einem zentralen Technikraum, eine entsprechende Bandbreite für die Internet-Nutzung, Vorhandensein einer sicherheitsrelevanten Hard- und Software (Firewall, Antivirensoftware, etc.), eine gute technische Ausstattung, ein leistungsfähiges WLAN und professioneller IT-Support sind unabdingbar für das Gelingen der medienpädagogischen Aufgaben in der Schule. Zu den Grundbedingungen gehören auch eine rechtskonforme IT-Nutzung über Benutzerauthentifizierungen (über einen pädagogischen Schulserver, z.B. IServ) oder Gewährleistung des Lizenzrechts bei Nutzung einer einheitlichen Standard-Software (bspw. FWU Casa Vertrag) und die kompetente Beantwortung aufkommender Urheberrechts- und Datenschutzfragen.

Einbindung der Schulmediothek

Die Schulbibliothek (Mediothek/ Informationszentrum der Schulen) ist nicht nur Ort der Bücher, sondern vor allem Ort der Recherche- und Informationskompetenz. Digitale Medien haben längst auch hier Einzug gehalten. Durch die Zusammenarbeit mit dem Bibliotheksservice des Medienservices Lahn-Dill Kreis werden die Mitarbeiter/Innen in den Schulmediotheken kompetent eingearbeitet und fachlich unterstützt. Bibliothekspädagogische Dienstleistungen wie Klasseneinführungen, Rechercheübungen, Aktivitäten zur Förderung der Lesekompetenz 7 gehören hier genauso dazu wie Medienwissen bspw. über „FakeNews und gefühlte Wahrheit“. Über die Zusammenarbeit mit dem Medienservice des Lahn-Dill-Kreises und des IMeNS-Verbundes obliegt der Schulmediothek auch die Vermittlung und Multiplikation der Angebote und Neuerungen des Medienzentrums Lahn-Dill und des IMeNS-Verbundes bezüglich der Nutzung von Softwareangeboten, Online-Angeboten, Medientipps und digitaler Unterrichtsgestaltung. Die Schulmediothek am Standort Nauborn wird von einer Lehrerkollegin geleitet. Sie befindet sich im Kellergeschoss des unteren Gebäudes. Auf ca. 60 Quadratmetern findet man in der Bibliothek ca. 100 DVDs und etwa 1200 Bücher. Darunter sind ca. 350 Sachbücher zu den verschiedensten Themen. Immer an zwei Wochentagen ist für eine Pause geöffnet. Dann kommen durchschnittlich 20 Kinder zum Entleihen. In ruhiger Atmosphäre kann hier gestöbert werden. Die Mediothek ist mit gemütlichen Sitzmöbeln eingerichtet. Ausrangierte Bücher zum Verschenken runden das Angebot ab. Die Bücherei steht auch für den Besuch außerhalb der Pausen an zwei Schulstunden für eine klassenweise Benutzung zur Verfügung. Die Schulmediothek am Standort Schwalbach ist jeden Donnerstag von 9.00 bis 10.00 Uhr für die Schülerinnen und Schüler geöffnet. Verwaltet wird diese

schon seit mehreren Jahren von einer ehrenamtlichen Mitarbeiterin. Die Bücherei befindet sich im rechten Gebäudetrakt in Raum Nummer 9 direkt neben dem Lehrerzimmer. 622 Sach-, Geschichten und Märchenbücher stehen für die Ausleihe zur Verfügung. Beide Mediotheken sind beim IMeNS, dem Medienzentrum des Lahn-Dill-Kreises, angeschlossen. Dies ermöglicht den Kindern die Ausleihe bei allen dem IMeNS angeschlossenen Stellen. In beiden Schulmediotheken sind leider keine PCs zur Recherche vorhanden. Hier sehen wir dringend Handlungsbedarf. Unser Ziel ist es, in den nächsten Jahren den Wandel hin von einer reinen Bibliothek zu einer echten Mediothek zu realisieren. Wir möchten, dass zukünftig an beiden Schulstandorten auch digitale Recherche- und Informationsmöglichkeiten genutzt werden können.

Festsetzung des SOLL-Standes

Heterogene Lerngruppen, inklusive Beschulung und Kinder mit nichtdeutscher Herkunftssprache sind große Herausforderungen für Schulen. Hier bietet der Einsatz digitaler Medien gute Einsatzmöglichkeiten in der Binnendifferenzierung im Klassenraum. Zur Umsetzung unserer pädagogischen Ziele sowie des Mediencurriculums wünschen wir uns an der Wetzbachtalschule folgende Ausstattung:

- WLAN in allen Räumen (Nauborn)
- ActivePanels oder interaktive Whiteboards in allen Klassenräumen
- iPads Nauborn: 5 pro Klasse; ein Koffer Schwalbach: 3 pro Klasse; ein Koffer
- Einbindung der Schulmediothek, Möglichkeit zur online Recherche

Nauborn: Einrichtung eines 2. PC-Raumes, neben der Mediothek; Schwalbach: Installierung von 4 PCs in der Mediothek Für die Anschaffung von ActivePanels ist eine schrittweise Aufstockung möglich. Denkbar ist, zunächst einen Jahrgang (z.B. Jahrgang 3) auszurüsten. In dieser Klassenstufe soll die Medienerziehung fest im Curriculum verankert werden, durch eine wöchentliche Stunde Medienarbeit im Fach Sachunterricht. Weiterhin unterrichten in dieser Klassenstufe in den nächsten 12 beiden Schuljahren voraussichtlich Kolleginnen, die als medienafin einzuschätzen sind. Ausgehend von diesen Jahrgangsteams erhoffen wir uns Impulse für den Rest des Kollegiums.

Ausblick auf den weiteren Schulentwicklungsprozess

a. Zeitplanung

Die Arbeit am Medienbildungskonzept ist als fortlaufender Prozess zu betrachten und muss regelmäßig evaluiert und fortgeschrieben werden. Ein wichtiger Punkt ist

die Ermittlung des Fortbildungsbedarfs für das Kollegium. Folgende Aufgaben haben wir uns an der Wetzachtalschule für das kommende Schuljahr 2020/2021 vorgestellt:

- Curriculumarbeit: Diese Aufgabe wird an die jährlich tagenden Fachkonferenzen weitergegeben. Das vorliegende Curriculum soll ausprobiert und in den Fachkonferenzen evaluiert, überarbeitet und bei Bedarf erweitert werden.
- Pädagogischer Tag im Schuljahr 2020/2021 (2. Halbjahr): Nach dem ersten pädagogischen Tag (ursprünglich geplant April 2020) und der Arbeit mit dem Curriculum ergeben sich sicher weitere Fragestellungen zum Thema. Die Medienkonzeptgruppe ermittelt den Fortbildungsbedarf. Ein Schulleitungsmitglied als Fortbildungsbeauftragte, kümmert sich um Referenten und die Organisation des Tages.
- Elternarbeit: Die Jahrgangsteams bieten Elternabende zum Umgang mit I Serv an (2020/21). Elternabende zum Thema Jugendmedienschutz können durchgeführt werden (2021/22).
- Computerraum Standort Schwalbach Bei der Arbeit am Medienkonzept hat sich gezeigt, dass es am Standort Schwalbach schwierig ist, die PCs zu nutzen. In Absprache mit dem Kollegium in Schwalbach wird der Computerraum vorerst aufgelöst und die PCs auf die einzelnen Klassenräume aufgeteilt. Diese Variante soll zunächst für ein halbes Jahr getestet werden.
- Von der Bibliothek zur Mediothek: Einrichtung eines zweiten Computerraumes am Standort Nauborn. Aufgrund der räumlichen Lage der Schulbibliothek in Nauborn ist es schwierig, analoge und digitale Recherchemöglichkeiten zu kombinieren. Um den Wandel von der reinen Bibliothek zur Mediothek zu vollziehen, ist es nötig, in Nauborn einen zweiten PC-Raum direkt neben der Bibliothek im Keller einzurichten. Am Standort Schwalbach sollen Computerarbeitsplätze in der Mediothek eingerichtet werden.

b. Evaluation

Nach etwa einem Jahr können die Fachkonferenzen eine erste Reflexion zur Umsetzbarkeit der aufgebauten Methoden- und Mediencurricula leisten und der Frage nach möglichen Projekttagen nachgehen. Die Medienkonzeptgruppe bleibt bestehen und wird die Arbeit in den einzelnen Bereichen unterstützen,

zusammentragen und fortschreiben. Auf einer Gesamtkonferenz am Ende des Schuljahres 2020/21 soll das evaluierte Curriculum vorgestellt und verabschiedet werden. Da der Bereich der digitalen Medien konstanten Veränderungen ausgesetzt ist, entwickelt sich auch der Ausstattungs- und Fortbildungsbedarf der Schule und Lehrkräfte weiter. Daher sollte die jährliche IT-Umfrage des Lahn-Dill-Kreises weiterhin durchgeführt und etwa zweijährig darüber hinaus ein erneutes Reflexions- und Evaluationsgespräch mit dem Medienservice des Lahn-Dill-Kreises stattfinden, um den Schulen eine bestmögliche Unterstützung gewährleisten zu können. Durch die Corona-Krise hat die Digitalisierung an der Wetzachtalschule einen großen Schritt gemacht. Beispielsweise arbeiten jetzt alle im Kollegium mit I-Serv. Kolleginnen und Kollegen haben sich gegenseitig Tipps zum Umgang mit I-Serv gegeben und Hilfestellung geleistet. I-Serv-Videokonferenzen werden in Jahrgangsteams, aber auch mit Schülerinnen, Schülern und Eltern durchgeführt. Lernvideos werden erstellt und auf I-Serv hochgeladen. Schülerinnen und Schüler bleiben über den Messenger in Kontakt. Die Möglichkeiten von I-Serv werden vielfach durch Ausprobieren herausgefunden. Viele haben die Angst vor dem Umgang mit den neuen Medien verloren. Alle Kolleginnen und Kollegen nutzen schulische I-pads. Einige wenige unserer Schülerinnen und Schüler bzw. Eltern sind digital nicht erreichbar. Hier sehen wir auf jeden Fall Nachholbedarf. Abschließend ist festzustellen, dass die Ziele unseres Medienkonzeptes mit unserer aktuellen Ausstattung immer besser umsetzbar sind.

1.20 Arbeitsgemeinschaften

Für die Bildung von Arbeitsgemeinschaften standen in den letzten Jahren immer vermehrt Lehrerstunden zur Verfügung. Entscheidend hierfür ist ein Stundenzuteilungsschlüssel, wonach die Wochenstunden für eine Klasse nach der Anzahl der dort zu unterrichteten Schülerinnen und Schüler ermittelt wird. Im laufenden Schuljahr hat sich das AG-Angebot wieder erhöht. Das Angebot richtete sich hier vor allem nach den zur Verfügung stehenden Lehrerstunden und der Bereitschaft von Eltern, schulfremden Personen und Vereinen, ebenfalls eine Arbeitsgemeinschaft anzubieten.

Hier das aktuelle AG Angebot im Schuljahr 2023/2024 und AG Angebote der drei Schuljahre zuvor:

AG-Angebot im Schuljahr

Schuljahr 2023/2024:

- Buchstabenwerkstatt (Jahrgang 1 in Nauborn)
- Experimente AG (Jahrgang 2-4 in Schwalbach)

- Hörclub AG (Jahrgang 2-3 in Nauborn)
- Garten AG (Jahrgang 4 in Nauborn)
- Handarbeit AG (Jahrgang 2-4 in Nauborn)
- Logo AG (Jahrgang 3-4 in Nauborn)
- Französisch AG (Jahrgang 4 in Schwalbach)
- Musik AG (Jahrgang 1-2 in Schwalbach)
- Chor AG (Jahrgang 3-4 in Nauborn)
- Harry Potter AG (Jahrgang 2-4 in Nauborn)

AG-Angebot im Schuljahr
Schuljahr 2022/2023:

- Buchstabenwerkstatt (Jahrgang 1 in Nauborn)
- Experimente AG (Jahrgang 2-4 in Schwalbach)
- Hörclub AG (Jahrgang 2-3 in Nauborn)
- Garten AG (Jahrgang 4 in Nauborn)
- Handarbeit AG (Jahrgang 2-4 in Nauborn)
- Logo AG (Jahrgang 3-4 in Nauborn)
- Französisch AG (Jahrgang 4 in Schwalbach)
- Musik AG (Jahrgang 1-2 in Schwalbach)
- Chor AG (Jahrgang 3-4 in Nauborn)
- Harry Potter AG (Jahrgang 2-4 in Nauborn)
- Sport AG (1-4 in Nauborn)

AG-Angebot im Schuljahr
Schuljahr 2021/2022:

- Buchstabenwerkstatt (Jahrgang 1 in Nauborn)
- Experimente AG (Jahrgang 2-4 in Schwalbach)
- Hörclub AG (Jahrgang 2-3 in Nauborn)
- Turn AG (Jahrgang 3-4 in Nauborn)
- Handarbeit AG (Jahrgang 2-4 in Nauborn)
- Logo AG (Jahrgang 3-4 in Nauborn)
- Musik AG (Jahrgang 1-2 in Schwalbach)
- Sport AG (1-4 in Nauborn)

AG-Angebot im Schuljahr
Schuljahr 2020/2021:

- Buchstabenwerkstatt (Jahrgang 1 in Nauborn)
- Experimente AG (Jahrgang 2-4 in Schwalbach)
- Hörclub AG (Jahrgang 2-3 in Nauborn)
- Turn AG (Jahrgang 3-4 in Nauborn)
- Handarbeit AG (Jahrgang 2-4 in Nauborn)
- Logo AG (Jahrgang 3-4 in Nauborn)
- Musik AG (Jahrgang 1-2 in Schwalbach)

1.21 Schule als Lebensraum

Klassenfahrten/Ausflüge/Wandertage, Schulfeste, Abschlussfeiern, Einschulungsfeiern, Projektwochen, Musical, Märchenoper, Zauberer, Theater, Schuldisco, Pausenmusik, Schulkiosk bereichern oder bereicherten das Schulleben. Wir sehen die Schule nicht nur als Lernort, sondern auch als Lebensraum (siehe Leitbild), in dem sich Lehrerinnen und Lehrer wie Schülerinnen und Schüler wohlfühlen sollen.

Deshalb sind uns Klassenraumgestaltung wie auch eine Schulgestaltung wichtig. Wir sind keine „abgeschlossene“ Schule, Klassenräume sind weitgehend offen.

1.22 Nutzung außerschulischer Lernorte

Imker, Müller, Bäcker, Gärtnerei, Wald, Naturschutzzentrum, Stadtbücherei, Medien-Kompetenz-Zentrum, Flughafen, Museum, Phantastische Bibliothek, Schwimmbad, Verkehrsparcour, Klärwerk, Mathematikum:

Dies sind wichtige außerschulische Lernorte, die selbstverständlich mit zur Schule gehören und die den Schulunterricht ergänzen und bereichern.

1.24 Wettbewerbe / Veranstaltungen

An folgenden Wettbewerben/Veranstaltungen nahm oder nimmt unsere Schule regelmäßig teil:

- Vorlesewettbewerb der einzelnen Jahrgänge
- Bundesjugendspiele
- Malwettbewerbe
- Sportliche Grundschulwettbewerbe
- Brückenlauf in Wetzlar

1.25 Beratung / Ausbildung / Betreuung

Die regelmäßige Ausbildung und Betreuung von Lehrerinnen und Lehrern im Vorbereitungsdienst, die Betreuung und Beratung von Praktikanten sowie regelmäßig stattfindende Elternsprechtage und die Beratung von Eltern nach Bedarf sind feste Bestandteile unserer schulischen Arbeit. Darüber hinaus arbeiten wir mit dem Zentrum für Beratung, Erziehungs- und Eingliederungshilfen eng zusammen, beiden Jugendämtern (Stadt Wetzlar und Lahn-Dill-Kreis), dem Gesundheitsamt sowie dem Schulpsychologischen Dienst (s. auch Punkt 3.3).

1.26 Arbeit am Schulprogramm

Die kontinuierliche Arbeit am Schulprogramm findet seit Frühjahr 1997 statt. Die Gesamtkonferenz beschloss seinerzeit, sich intensiv mit dem Thema „Erstellung und Ausarbeitung eines Schulprogramms“ zu befassen.

Die Arbeitsgruppe der Lehrerinnen und Lehrer tagt ab Mai 1998 in regelmäßigen Abständen und evaluiert das Schulprogramm jährlich. Sie ist von der Gesamtkonferenz autorisiert, Vorschläge der Gesamtkonferenz oder der Elternschaft eigenverantwortlich (weiter) zu bearbeiten und umzusetzen, eigene Ideen, die aus der Arbeit in der Gruppe entstehen, zu entwickeln und auszuprobieren, das Schulprogramm fortzuschreiben, auf die Umsetzung der Arbeitsschwerpunkte zu achten, Eltern und schulfremde Personen bei Bedarf in die Arbeit mit einzubeziehen. Sie war es auch, die eine erste schulinterne Evaluation zum bis dahin vorliegenden Schulprogramm veranlasste. Derzeit besteht die Schulprogrammgruppe aus je einer Lehrkraft eines Jahrgangs und dem Schulleiter, d. h. aus 5 Personen.

Im Frühjahr 2011 fand die zweite Schulinspektion an der Wetzachtalschule statt. Dabei wurde im Qualitätsbereich „Entwicklungsziele und Strategien“ festgestellt, dass das Schulprogramm dringend einer umfangreicheren Überarbeitung bedarf. In einer Zielvereinbarung mit dem Staatlichen Schulamt wurde daher zu Beginn des Jahres 2012 festgelegt, dass eine Neufassung des Schulprogramms vorzunehmen ist. Darin sollen konkrete Pläne zur Umsetzung der aktuellen Entwicklungsvorhaben genannt werden, mit Beschreibung von Teilzielen, Umsetzungsschritten, Terminen und Verantwortlichen, um das Schulprogramm verstärkt als ein in die Zukunft gerichtetes Planungsinstrument zu nutzen. Aus diesem Anlass hat die Schulprogrammgruppe beginnend Anfang 2012 das Schulprogramm in der hier vorliegenden Fassung neu geschrieben. Gesamtkonferenz, Schulelternbeirat und Schulkonferenz haben in ihren Sitzungen im Jahr 2012 entsprechend zugestimmt.

Das alte Schulprogramm ist somit nur noch in der Schule einsehbar. Die Schulprogrammgruppe berichtet in regelmäßigen Abständen der Gesamtkonferenz und dem Schulelternbeirat über ihre Arbeit und den Stand des Schulprogramms, legt beiden Gremien ihre erarbeiteten Vorschläge zur Aussprache und Entscheidung vor und nimmt im Gegenzug Anregungen und Vorschläge für die Weiterarbeit entgegen.

2. Pädagogische Grundsätze

Wir nehmen unsere Schülerinnen und Schüler ernst und erkennen sie als Persönlichkeit an. Wir sind bemüht, sie in ihrer Entwicklung bestmöglich zu fördern und zu unterstützen und ihnen dabei entsprechende Hilfestellungen anzubieten.

Wir sind dabei, gemeinsam Unterricht zu planen und ihn nach heutigen neuen Erkenntnissen handlungsorientiert, differenziert und schülergerecht umzusetzen.

Wir sind bereit, neue Ziele zu formulieren, uns auf einen Minimalkonsens zu verständigen und an der Verwirklichung von Vorhaben gemeinsam zu arbeiten.

Wir sind bestrebt, auf gesundheitsfördernde Maßnahmen zu achten: Tägliche Bewegungszeit ist fester Bestandteil unserer Unterrichtsarbeit, gesundes Frühstück, Wasser trinken auch während des Unterrichts, gutes und körpergerechtes Sitzen an möglichst neigungs- bzw. höhenverstellbaren Tischen und Stühlen, Gewaltvermeidung, Streitkultur, Schule zum Wohlfühlen (gutes Lern- und Arbeitsklima, Klassenraum- und Schulgestaltung).

Wir sind dabei, in Gesamtkonferenzen, in den Jahrgangsteams, mit Schulleitung, mit Eltern und Schülerinnen und Schülern, auch mit Hilfe von „außen“ über Probleme offen zu reden, nach Lösungen gemeinsam zu suchen, anderen Hilfestellungen anzubieten und selbst Hilfen anzunehmen.

Wir wissen, dass Fortbildungen wichtig sind. Ganz besonders erachten wir schulinterne Fortbildungen zu einem für uns relevanten Thema zunehmend als elementar, zusätzlich zu Fortbildungen einzelner Lehrkräfte extern. Die Schulleitung fördert und unterstützt diese SCHILF und ebenso die Teilnahme an regionaler Fortbildung einzelner Lehrkräfte.

Das Kollegium empfindet die Mitarbeit am Schulprogramm als Chance zur eigenen und der schulischen Standortbestimmung und Weiterentwicklung. Es bringt sich ein, überlässt nicht Einzelnen bzw. der Schulleitung diese Aufgabe.

Wir sehen Evaluation als das Bemühen, die Qualität von Verfahren (Prozessen) und Ergebnissen zu verstehen und sie zu verbessern.

Wir sind generell bemüht um:

- Offenheit (zu allererst im Jahrgang)
- Kritikfähigkeit (Kritik annehmen können, andere kritisieren dürfen)
- Veränderung (methodisch, inhaltlich, organisatorisch)
- Neues auszuprobieren (z. B. andere Methoden)
- Intensive Gespräche, Austausch von Erfahrungen, effektives Arbeiten, abgestimmtes Vorgehen.

Wir entwickeln ein Gemeinschaftsgefühl. Gleichmaßen wichtig sind uns:

MEINE Klasse und ICH und UNSERE Schule und WIR.

3. Bildungs- und Erziehungsauftrag

Unser Leitbild, **eine starke Schulgemeinschaft zu bilden, bestehend aus leistungsbereiten Schülerinnen und Schülern, die gemeinsam lernen und miteinander fair umgehen, engagierten Lehrkräften, die ihre Kinder gleichermaßen fördern und fordern und aktiven Eltern, die schulische Vorhaben unterstützen und begleiten, in einer Schule, die sowohl Lern- als auch Lebensraum ist**, definiert bereits den an die Schule gestellten Auftrag. Generell wollen wir alle diskussionswürdigen Punkte der jährlichen Evaluation neu überdenken, bzw. weiterentwickeln, unter Beachtung der entsprechenden räumlichen, sächlichen wie personellen Voraussetzungen. Das wird von Schuljahr zu Schuljahr unterschiedlich sein. So sind manche für wichtig erachteten und gut formulierten Ziele stark von äußeren Vorgaben abhängig und ggf. teilweise oder auch gar nicht zu verwirklichen. Mit dem Schulprogramm bleiben Ziele und Arbeitsvorhaben jedoch im Blick. Die Umsetzung wird auf den Weg gebracht, die Realisierbarkeit in regelmäßigen Abständen überprüft und nicht zu verwirklichende Ziele werden verändert oder verworfen. Neue Ziele werden formuliert.

3.1 Arbeit im und für Unterricht

Erstes Ziel ist es, einen Unterricht zu praktizieren, der basierend auf Bildungsstandards und Inhaltsfeldern zeitgemäß, handlungsorientiert, differenziert und schülerorientiert ist und die verschiedenen Arbeits- und Organisationsformen ermöglicht.

Wir wollen dabei immer wieder folgende Formen von Unterricht verstärkt in die tägliche Arbeit mit einfließen lassen:

Formen von offenem Unterricht,
fächerübergreifender Unterricht,
klassenübergreifender Unterricht,
Tagesplanarbeit, Wochenplanarbeit, Projektunterricht,
Projektwoche zu einem bestimmten Themenschwerpunkt (alle 2 Jahre),
als unverzichtbare Bestandteile von Unterricht.

Dabei ist uns auch die Einbeziehung von Schülerwünschen wichtig.

Wir arbeiten mit Jahresarbeitsplänen orientiert an den erstellten Fachcurricula als wichtige Bestandteile der pädagogischen Arbeit an unserer Schule. Sie helfen Lehrkräften, die neu in die Jahrgangsstufe hineinkommen bei der Orientierung, sie geben Einblick in die vorher geleistete Arbeit, um kontinuierlich anknüpfen zu können, sie geben neuen Kolleginnen und Kollegen die Möglichkeit, sich schnell zurechtzufinden (Pläne und Unterrichtsmaterialien werden in die dafür

bereitgestellten Jahrgangsordner eingehftet und somit für alle zugänglich gemacht).

Die bestehenden Förderkonzepte (Lesekonzept, Förderkonzept, DaZ-Förderkonzept, Medienbildungskonzept) sollen angewendet, evaluiert und ggf. ausgebaut oder wieder reaktiviert werden.

Zusätzliche Förderstunden für die Arbeit in Kleingruppen sind eingerichtet. Wenn es die zugewiesenen Lehrerstunden zulassen, wollen wir ein breit gefächertes AG-Angebot anbieten, in das auch Eltern oder ortsansässige Vereine und Institutionen mit eingebunden sind.

Regelmäßige Koordinationskonferenzen in den Jahrgängen sind selbstverständlich, ebenso wie der tägliche Austausch der Lehrkräfte in den einzelnen Jahrgangsteams.

Regelmäßige Konferenzen mit pädagogischer Schwerpunktsetzung finden mindestens 1 Mal pro Schuljahr statt.

Die Zusammenarbeit mit den Kindertagesstätten liegt uns besonders am Herzen und wird auch weiterhin intensiviert werden. Stichwort: Bildungs- und Erziehungsplan von 0 bis 10. Unser besonderes Augenmerk gilt hierbei der vorschulischen Arbeit.

Wir wollen die Koordination mit den Fachverbindungslehrern der weiterführenden Schulen, Austausch, Abgleich von Unterrichtsinhalten und Lernzielen intensivieren.

Gleiches gilt für die Zusammenarbeit mit den Fachverbindungslehrern der Schulen im Verbund (in den Fächern Mathematik, Englisch, Deutsch, SU).

Der Ausbau des Computerraumes und die Entwicklung eines Medienkonzeptes war und ist uns ein wichtiges Anliegen. Die mediale Ausstattung der Klassenräume mit Laptops soll in diesem Bereich weiter verbessert werden (s.oben: Auszüge aus dem Medienbildungskonzept). Ziel ist es, den Umgang mit Computer und Internet den Schülern so zu vermitteln, dass sie selbstverständlicher Bestandteil der Unterrichtsarbeit werden. In diesem Zusammenhang ist auch die Anschaffung zweier White-Boards in den Schuljahren 2014 / 2015 und 2015 / 2016 zu sehen, die in der Aula bzw. dem Computerraum am Schulstandort Nauborn installiert wurden. Das System i-serv wird von allen Lehrkräften und den Kindern genutzt. Durch eine stetig aktualisierte „Blacklist“ durch die Firma „I-Serv“ können jugend- bzw. kindergefährdende Seiten nicht angezeigt werden. Daten, die in der Schule auf dem Server gespeichert wurden, können auch von zu Hause abgerufen und weiter

bearbeitet werden. Das System bietet zudem die Möglichkeit, dass die Schüler der Schule sich gegenseitig mit einem einfachen Programm E-Mails schreiben können. Zusätzlich können in einem geschützten Rahmen (innerhalb der Klasse) erste Erfahrungen mit einem Chatroom gemacht und Beiträge in einem Forum gepostet werden. Der Server bietet zudem für das Kollegium die Möglichkeit, Unterrichtseinheiten abzulegen und sie somit für alle Lehrer unserer Schule zugänglich zu machen.

Ein Internetzugang in der Aula, im Lehrerzimmer und in den Klassenräumen im unteren Gebäudetrakt der Schule wurde im Schuljahr 2012 / 2013 eingerichtet, um auch dort das System nutzen zu können.

Mittlerweile haben alle Klassenräume sogenannte Activ-panels und jeder Lehrkraft steht ein schulisches I-Pad zur Verfügung.

Zur Verbesserung der Spiel- und Bewegungsmöglichkeiten wurde der Übergang des Geländes von mittlerem zu oberem Schulhof in Nauborn zu Beginn des Schuljahres 2014 / 2015 umgestaltet. Das Gelände bietet nun ein offenes Klassenzimmer aus Steinquadern, Klettersteine sowie eine Rutsche.

Verschiedenste Außenspielgeräte wurden bereits im Frühjahr 2010 im Rahmen des Sonderinvestitionsprogramms des Lahn-Dill-Kreises angeschafft. Eine zweite Teilsanierung wurde im Schuljahr 2015 / 2016 umgesetzt. Weitere Anschaffungen von Spielgeräten, Fußballtoren etc., besonders im Bereich des unteren Schulhofs in Nauborn, sind in 2020/2021, 2021/2022 und 2023/2024 umgesetzt worden.

Vielfältige Aktivitäten wurden und werden in Zusammenarbeit mit dem Förderverein durchgeführt (Schulfeste, Projekttag- und -wochen, Kinderflohmärkte, Brückenlauf in Wetzlar, Weihnachtsbüchertisch, Schüler-Mitmach-Zirkus, Vorlesewettbewerbe, u.ä.)

Der „Power-Kids“ – Präventionskurs für Kinder des 3. Schuljahres wird seit 2010 regelmäßig einmal im Schuljahr durchgeführt. Das Thema „Sexueller Missbrauch und Selbstbehauptung“ wird dabei altersspezifisch über verschiedene Methoden an zwei Projekttagen den Kindern nahegebracht und bleibt auch zukünftig fester Bestandteil unserer pädagogischen Arbeit.

Die vorgeschriebene Stundentafel wird vollständig umgesetzt. Im 1. und 2. Schuljahr werden 21 Wochenstunden erteilt, seit dem Schuljahr 2024 / 2025 erstmals im 2. Schuljahr sogar 22 Wochenstunden, da eine weitere Wochenstunde Deutsch erteilt wird. Im 3. und 4. Schuljahr sind es 25 Wochenstunden. Hinzu kommen im 1. Schuljahr je eine Förderstunde und eine

DaZ-Stunde. Im 2. bis 4. Schuljahr werden diese ebenfalls erteilt, in Ausnahmefällen im Jahrgang eines Schulstandortes. Außerdem können für mehrere Vorlaufkurse in den Kindertagesstätten Stunden bereitgestellt werden. Pro Schulstandort wird auch mindestens eine LRS-Förderstunde im Jahrgang angeboten. Realisiert wird auch eine Vielzahl von Stunden für den gemeinsamen Unterricht im Bereich „Sonderpädagogische Förderung“. Die hierfür zuständigen Lehrkräfte sind zudem stundenweise zusammen mit der jeweiligen Klassenlehrkraft in den Klassen des 1. Schuljahres, um schon frühzeitig Defizite erkennen und entsprechende Hilfe anbieten zu können. Zudem stehen ihnen Stunden für sogenannte „Vorbeugende Maßnahmen“ zur Verfügung.

Die Mehrzahl der Unterrichtsstunden einer Klasse liegt in der Hand der Klassenlehrkraft. Der Religionsunterricht wird aus stundenplan-technischen sowie organisatorischen Gründen und in Absprache mit der Fachkonferenz Religion, dem Schulelternbeirat und der Schulkonferenz seit vielen Jahren konfessionsübergreifend im Klassenverband unterrichtet. Unabhängig von der Konfession der unterrichtenden Lehrkraft sollen beide christlichen Konfessionen in gleicher Ausprägung vermittelt werden. Ein entsprechender Antrag wird alljährlich im Frühjahr über das Staatliche Schulamt an die Kirchenbehörden eingereicht und bisher immer genehmigt. Ab dem Schuljahr 2020/2021 wird zudem Ethikunterricht angeboten, in welchen sich Schülerinnen und Schüler einwählen müssen, die nicht am Religionsunterricht teilnehmen möchten.

An der Wetzachtalschule fällt kein Unterricht aus. Sind eine oder mehrere Lehrkräfte erkrankt, kann dies durch eine hohe Zahl von engagierten Personen aus unserem Vertretungspool aufgefangen werden (Stichwort: Verlässliche Schule). Nur selten müssen Lehrkräfte doppelte Klassenführung praktizieren oder eine Klasse muss auf Parallelklassen aufgeteilt werden.

Schwerpunkt der pädagogischen Arbeit war in den letzten Jahren die Auseinandersetzung mit „Bildungsstandards und Inhaltsfeldern“, mit „Kompetenzorientiertem Unterrichten an der Grundschule“ und der Erarbeitung eines Schulcurriculums, sowie der Neufassung aller bestehenden schulischen Konzepte (Fördern,- DaZ- und Medienbildungskonzept).

3.2 Erziehungsarbeit

Die Erziehungsarbeit kann nur in der Zusammenarbeit zwischen Elternhaus und Schule erfolgreich sein. Deshalb ist mit Eltern rechtzeitig und zeitnah zu kooperieren.

Klassenkonferenzen sind für eine bessere Information und Koordination bei auffälligen Schülerinnen und Schülern fester Bestandteil der schulischen Arbeit.

Eltern-(Schüler-)Gespräche, auch unter Einbeziehung der Schulleitung, des Beratungs- und Förderzentrums in Wetzlar, der Erziehung und Eingliederungshilfe, des Jugendamtes, des Schulpsychologischen Dienstes finden in regelmäßigen Abständen und bei Bedarf statt. Auch Pädagogische- und Ordnungsmaßnahmen (unter Einbeziehung der Eltern) sollen weiter wesentlicher Bestandteil unserer Arbeit sein.

Darüber hinaus ergeben sich aus unserer Arbeit zum Thema „Gewaltprävention“ weitere Möglichkeiten (z. B. Beschwerdesystem, Wertlegung auf höfliche Umgangsformen zwischen Lehrkräften und Schülerinnen und Schülern sowie auch zwischen den Kindern untereinander, Streitschlichter-Gespräche mit konkreten Vereinbarungen), erzieherisch zu wirken.

Zudem finden bereits vor Weihnachten im 1. Schuljahr Gespräche mit den Eltern statt d. h., die Klassenlehrkräfte führen mit allen Eltern ihrer Klasse sehr frühzeitig ein ausführliches Kennenlern- und Beratungsgespräch. Dieses kann zu Hause oder in der Schule stattfinden und soll helfen den Kontakt zwischen Eltern und Lehrerschaft zu intensivieren. Das Echo in der Elternschaft ist hierzu überwiegend positiv.

Ergänzend sei angemerkt, dass nachhaltig auch Wert zu legen ist auf höfliche Umgangsformen, Rücksichtnahme, Toleranz, und zwar zwischen Kindern, Eltern und Lehrkräften gleichermaßen. Freundliche Begrüßung und der höfliche, respektvolle Umgang miteinander sollen Kennzeichen des Unterrichtsalltags sein. Auch das Aufstellen der Klassen und Kurse auf dem Hof, die Abholung durch die jeweilige Lehrkraft, das geordnete Aufsuchen des Klassenraumes haben zum Ziel, Gedrängel und Rennen im Schulgebäude zu vermeiden.

Seit dem Schuljahr 2019 / 2020 wird in an jedem Schulstandort in je zwei großen Pausen eine sogenannte „Pausensprechstunde“ durch die Sozialarbeiterin unserer Schule angeboten. Dort kann alles besprochen werden, was die Kinder bewegt oder gar belastet.

Weiterhin wurde im Schuljahr 2013 /2014 die Schulordnung neu überarbeitet, in der, die neu eingeführten Maßnahmen festgeschrieben werden. Die neue Schulordnung ist mit allen Kindern unserer Schule durch die Klassenlehrkräfte besprochen worden. Dort sind natürlich auch Anregungen durch die Schülervvertretung eingeflossen.

Entsprechende Informationen über die neuen Regeln und Verhaltensweisen gehen zu Beginn jeden Schuljahres an die Eltern der Einschulungskinder und müssen von Eltern und Kindern unterschrieben werden.

3.3 Beratung und Betreuung

Folgende Gesichtspunkte erscheinen uns wesentlich:

- Schulanmeldung ca. 1 ¼ Jahre vor der Einschulung mit Kurzvorstellung der Kinder. Anschließend findet wenige Wochen später ein Elternabend statt, der über die Vorschularbeit der Kindertagesstätten und der Schule informiert.

- Einschulungsdiagnostik weiterhin durchführen und ausbauen (s. Punkt 1.5).
- Patenlehrkräfte beobachten die Arbeit der Vorschulgruppen in den Kindertagesstätten.
- Zusammenarbeit mit Kindertagesstätten beibehalten und intensivieren, d.h. regelmäßige Treffen mit den Erzieherinnen zwecks Erfahrungsaustausch.
- Elternberatung bei Eltern von Vorschulkindern.
- Austausch und Zusammenarbeit mit dem Gesundheitsamt (Einschulungsuntersuchungen).
- Elternberatung bei Eltern von Kindern, bei denen Sonderpädagogischer Förderbedarf vermutet wird bzw. besteht, dahingehend beraten, wieweit schulische Förderung möglich/sinnvoll ist bzw. wo und wie Betreuung/Förderung am besten erfolgen kann (innerschulisch / außerschulisch / in Kombination). Gegebenenfalls entsprechende Förderausschüsse bilden.
- Förderpläne für leistungsschwache Kinder erstellen, diese mit Eltern und Schülerinnen und Schülern besprechen und in regelmäßigen Abständen evaluieren.
- Beratung der Eltern bei LRS-Förderkonzepten.
- Beratung der Eltern bezüglich der Schullaufbahnentwicklung ihrer Kinder (nach Klasse 4).
- Informationsveranstaltungen für die Übergänge nach Klasse 4.
- In Beratungsgesprächen Eltern Möglichkeiten aufzeigen, welche außerschulischen Hilfen in Anspruch genommen werden können.
- Betreuung von Lehrerinnen und Lehrern im Vorbereitungsdienst und Praktikum (Mentorenschaft) sowie Hilfestellung und Unterstützung bei der Planung, Durchführung und Nachbereitung von Unterricht.
- Schwerpunkt „Gewaltprävention“ beibehalten und für Eltern und Kinder kommunizieren. Beschwerdesystem kann jederzeit praktiziert werden, d. h. betroffene Schülerinnen und Schüler dürfen ihre Beschwerde sofort in der jeweiligen Klasse vortragen, so dass Konflikte zeitnah gelöst werden können.
- Möglichkeit, bei Fragen oder Problemstellungen einzelner Schülerinnen und Schüler die Förderschullehrerinnen heranzuziehen, um hier Hilfestellung zu erhalten und bereits ab dem ersten Schuljahr gezielte Fördermaßnahmen einleiten zu können (Prävention).
- Gerade im Bereich Sprache ist eine deutliche Zunahme von Auffälligkeiten zu verzeichnen. Auch im Bereich LRS können z. B. mit der Hamburger Schreibprobe (HSP) besondere Schwierigkeiten festgestellt werden, so dass entsprechend beraten (Eltern wie Lehrkräfte) werden kann und ggf. Fördermaßnahmen eingeleitet werden (s. Förderkonzept).

Elternsprechtage finden weiterhin regelmäßig nach dem Halbjahreswechsel statt. Darüber hinaus werden bei Bedarf auch entsprechend individuelle Gespräche zwischen Lehrern und Eltern vereinbart. Bei Bedarf werden die Schülerinnen und Schüler bzw. auch externe Personen (Erziehungsberatungsstelle, Beratungs- und Förderzentrum, Schulpsychologischer Dienst, Jugendamt) zu diesen Gesprächen mit eingeladen.

Die Beratung von Eltern der Einschulungskinder (besonders nach erfolgter Einschulungsdiagnostik) in Bezug auf die Schulreife sowie die enge Zusammenarbeit und der Austausch mit den Erzieherinnen der Kindertagesstätten sind hier als wichtige Punkte ebenfalls zu nennen.

3.4 Fortbildung

Mindestens eine schulinterne Fortbildung (SCHILF), ein pädagogischer Tag sowie eine pädagogische Konferenz pro Schuljahr sollen regelmäßig stattfinden. Deren Inhalte werden in Gesamtkonferenzen bestimmt und immer an die aktuellen Bedürfnisse des Kollegiums angepasst.

Zudem nutzen Kolleginnen und Kollegen vielfältige weitere Fortbildungsangebote individuell und berichten in Gesamtkonferenzen davon.

Es finden in unregelmäßigen Abständen je nach Bedarf in den Räumen der Schule Informations-Abende für Eltern und Lehrkräfte zu Themen statt, die Schule und Eltern betreffen (sog. Elternschule). Hierzu werden entsprechende Referentinnen oder Referenten eingeladen.

Eine Auflistung der in den letzten Jahren gemeinsam im Kollegium durchgeführten Veranstaltungen ist unter Punkt 1.14 zu finden.

3.5 Organisationsentwicklung

Aktuell sind zur Organisationsentwicklung folgende Punkte zu nennen:

Klassensituation

Die Anzahl der Klassen an der Wetzachtalschule hat sich in den letzten Jahren zwischen 13 und 25 Klassen eingependelt, je nach Schülerzahl der neu einzuschulenden Kinder.

Verzahnung Außenstelle Schwalbach mit Standort Nauborn

Organisatorisch wollen wir möglichst die Kolleginnen und Kollegen nur an einem Schulstandort einsetzen, um unnötige Fahrzeiten zu vermeiden. Dies ist in der Praxis nicht in allen Fällen umsetzbar, d. h. es gibt Lehrkräfte, die während der großen Pausen zur Außenstelle oder zurück nach Nauborn fahren müssen.

Inhaltlich wird eine intensive Zusammenarbeit gewünscht und praktiziert. Seit dem Bau der Außenstelle in Schwalbach und deren Nutzung ab 1997 begreifen wir uns als eine Schule. Eine Eigenständigkeit der beiden Standorte wird von allen schulischen Gremien nicht gewünscht. Daher ist die inhaltliche Zusammenarbeit der Jahrgänge ein wichtiges ortsübergreifendes Kriterium und wird so auch von den Kolleginnen und Kollegen praktiziert.

Abstimmung mit weiterführenden Schulen und Grundschulen (Schulverbund)

In regelmäßige Sitzungen im Schulverbund findet wieder ein reger Gedankenaustausch statt, der auch organisatorische Veränderungen beinhaltet. Abordnungen von Lehrkräften werden koordiniert um beispielsweise Fahrzeiten zu vermeiden, Pausen zu ermöglichen und zusätzliche Stundenplanprobleme zu vermeiden.

Die Entwicklung der weiterführenden Schulen wird verfolgt und unsere Schule bringt sich selbst in eine entsprechende Gesamtkonzeption ein.

Mit den Grundschulen im Schulverbund werden neben den organisatorischen Abläufen ständig die neuesten pädagogischen Entwicklungen besprochen und bewertet bzw. entsprechende Umsetzungsmöglichkeiten diskutiert.

Zuständigkeiten

Wir haben bestimmte Aufgabenschwerpunkte und die entsprechenden Verantwortlichen dafür festgelegt. Jährlich werden sie neu gewählt bzw. bestätigt. Dies sind neben den Fachbereichsleitungen, die Vertretung der Schulleitung im Abwesenheitsfall, die Datenschutzbeauftragte, der Sicherheitsbeauftragte, der Beauftragte für die Verkehrserziehung, die Verantwortliche für den Computer-, Homepage- und Internetbereich, für Lehr- und Lernmittel sowie für die Schülerbücherei. Außerdem gibt es Beauftragte in den Bereichen „Beratungslehrkraft für Gewaltprävention und Schutzkonzeptentwicklung“ sowie „Suchtprävention“. Zu finden sind die aktuell Verantwortlichen auf der Homepage unserer Schule.

Für die Bereiche Vorschulerziehung und Deutsch als Zweitsprache ist ein Kreis von Kolleginnen verantwortlich, die sich entsprechend fortbilden und im Kollegium von ihrer Arbeit berichten. Nach Möglichkeit werden nur diese Kolleginnen in den Vorlaufkursen eingesetzt. Im DaZ-Unterricht in Jahrgang 1 kann es auch möglich sein, dass Klassenlehrer zusätzlich eingesetzt werden müssen. In den Jahrgängen 2 – 4 können aus stundenplantechnischen Gründen alle Lehrkräfte eingesetzt werden.

Für die Absprachen und Terminierungen mit den Kindertagesstätten zeichnet eine Kollegin aus der Schulleitung verantwortlich (s. Sprachförderkonzept für Deutsch als Zweitsprache).

Umsetzung der Konzepte

Sämtliche in der Schule erarbeiteten Konzepte wie Förderkonzept, Lesekonzept, Sprachförderkonzept für Deutsch als Zweitsprache, Medienkonzept oder das Konzept für die Schülerbetreuung werden regelmäßig evaluiert und ggf. den veränderten Bedingungen angepasst.

Zudem sind für alle zu erarbeitenden Konzepte oder Projekte Verantwortliche benannt, die zum Teil einer Steuergruppe vorstehen (s. Punkt 4).

Homepage der Wetzachtalschule

Die Homepage der Wetzachtalschule ist im Winter 2017 / 2018 völlig neu überarbeitet wurde. Sie ist die schnellste und aktuellste Möglichkeit, um sich über Organisationsabläufe, Verantwortlichkeiten, Termine und Veränderungen zu informieren. Sie wird regelmäßig gepflegt und wir bemühen uns, sie immer so aktuell wie möglich zu gestalten. Aktuelle Geschehnisse können zudem aus der heimischen Tagespresse entnommen werden.

Staatliches Schulamt in Weilburg

Herr Kurt Meteling ist der zuständige Dezernent für die Wetzachtalschule Nauborn.

3.6 Personalentwicklung

Seit dem Schuljahr 2009 / 2010 gibt es im Kollegium nur wenige personelle Veränderungen. Nur sehr selten wurden in den letzten Jahren Kolleginnen und Kollegen in den Ruhestand versetzt. Versetzungsanträge hat es keine gegeben. Somit besteht das Kollegium aus derzeit 34 Lehrerinnen und Lehrern. In dieser Zahl enthalten sind drei Kolleginnen und Kollegen, die im gemeinsamen Unterricht eingesetzt werden und eine Lehrerin im Vorbereitungsdienst.

Durch augenblicklich noch steigende Schülerzahlen hat die Schule seit mehr als drei Jahren deutlich mehr als 400 Schülerinnen und Schüler (derzeit 452 Kinder – Stand Juni 2024). Daher wurde im Schuljahr 2017 / 2018 auch die Stelle einer 2. Konrektorin neu geschaffen. Die Schulleitung besteht somit aus drei Personen.

4. Arbeitsvorhaben, Ziele und Visionen

Interne Evaluation aller bestehenden Konzepte und Projekte ist ein wichtiger Indikator um zukünftige Prozesse in Gang zu setzen.

Es bleiben immer neue Ziele, die Grundlage der Arbeitsvorhaben, Ziele und Visionen bilden sollen. Diese sind im Schuljahr zukünftig:

Schulhofgestaltung an beiden Schulstandorten

Sofern uns finanzielle Mittel zur Verfügung stehen, wird kontinuierlich an der Verbesserung der Ausstattung der Schulhöfe gearbeitet werden. Dies gelang in den letzten Jahren, nicht zuletzt auch aufgrund der großartigen Unterstützung des Fördervereins, immer besser.

Regelmäßig durchzuführende interne Evaluationen

Die Notwendigkeit hierzu entsteht schon aus unserem Schulcurriculum. Die Fachkonferenzen sind gehalten, mindestens einmal im Schuljahr Fachkonferenzen durchzuführen und die Protokolle der Schulleitung zu übergeben. In Zusammenarbeit mit anderen Fachkonferenzen werden Absprachen zu überfachlichen Kompetenzen getroffen. Dazu müssen in den Fachkonferenzen die vorhandenen Pläne evaluiert und die geleistete Arbeit kontinuierlich kritisch hinterfragt werden.

Stärkere Reflektion von Lernprozessen und Lernergebnissen sowie stärkere Differenzierung von Arbeitsaufträgen

Mit Beginn des Schuljahres 2012 / 2013 wurde allen Lehrkräften an der Wetzachtalschule verstärkt die Möglichkeit eröffnet, bei Kolleginnen und Kollegen unserer Schule zu hospitieren, um von deren Erfahrungs- und Ideenreichtum zu profitieren. Die Schulleitung wird auch zukünftig das Kollegium diesbezüglich immer wieder ermuntern, entsprechende Stunden anzubieten, bei denen andere Kollegen hospitieren können und im Rahmen der stundenplantechnischen Möglichkeiten freigestellt werden. Zudem wird sich die Schulleitung um entsprechende schulinterne Fortbildungen mit diesem Themenschwerpunkt bemühen.

Weiterentwicklung unseres Medienbildungskonzeptes sowie Digitalisierung

Digitalisierung von Schulen ist ein sehr wichtiges Thema in allen schulpolitischen Diskussionen und stellt eine große Umbruchphase in unserer Gesellschaft dar. Gerade in Zeiten nach der Corona-Pandemie gewinnt es noch an zusätzlicher Wichtigkeit und schreitet dynamisch voran. Auch Schulen müssen sich den veränderten Anforderungen der „Arbeitswelt 4.0“ und den dadurch veränderten Anforderungen an das Lehren und Lernen stellen.

Durch den „Digitalpakt“ werden nun von Bund und Land Gelder bereitgestellt, um die technische Infrastruktur sowie die Fortbildung der Lehrkräfte im Bereich der Digitalisierung zu gewährleisten.

An der Wetzachtalschule wurde und wird das Medienbildungskonzept von einer Steuergruppe ständig aktualisiert. Beispielsweise befassen wir uns mit der aktuellen und der gewünschten Ausstattung, dem Jugendmedienschutz und geeigneten Materialien für den Unterricht. Wir stehen dabei ständig in engem Kontakt mit dem Staatlichen Schulamt (Fachberatung Medien, Schulentwicklungsberatung) sowie dem Lahn-Dill-Kreis (Medienzentrum, Fortbildungen Bereich IT).

Unsere Vision ist, dass neben den nun in allen Klassenräumen eingesetzten ActivePanels die Schule auch über ausreichend Lehrerarbeitsplätze verfügt. Das Kollegium fühlt sich fit im Umgang mit den neuen Medien.

Fortführung der Teilnahme in die Familienklasse mit entsprechenden Hospitationen und Fortbildungen

Der Lahn-Dill-Kreis hat in Kooperation mit dem Albert-Schweitzer-Kinderdorf Wetzlar sowie interessierten Grundschulen das Modell der sogenannten „Familienklassen“ entwickelt. Dieses richtet sich an Schülerinnen und Schüler mit Schwierigkeiten im Schulalltag und sieht vor, dass Familien einmal wöchentlich einen Schultag gemeinsam verbringen und Eltern und Kinder mit professioneller Unterstützung lernen, wie sie durch Verhaltensänderungen Erfolge im Unterricht erreichen können. Gleichzeitig stärken die gemeinsamen Erlebnisse die Bindung zwischen Eltern und Kind.

Eine Familienklasse wird aus etwa acht Kindern mit jeweils mindestens einer erziehungsberechtigten Person klassenübergreifend gebildet und ist im Regelfall auf eine Teilnahme von drei bis sechs Monaten angelegt. Begleitet werden die Einheiten in der Familienklasse aus dem Tandem einer Multifamilientrainerin oder eines Multifamilientrainers sowie einer Lehrkraft oder sozialpädagogischen Fachkraft des Landes Hessen. Einmal wöchentlich findet ein fünfstündiger Familienunterrichtstag statt, der unterschiedliche Phasen mit spezifischen Zielsetzungen aufweist. Hierbei werden sowohl reguläre Unterrichtsinhalte vermittelt als auch erzieherische Ziele verfolgt.

Zu Beginn des Schuljahres 2019 / 2020 ist die Lotteschule Wetzlar mit der Frage an uns herangetreten, ob wir nicht an einer Kooperation mit der Lotteschule interessiert seien, d.h. ob nicht Schülerinnen und Schüler der Wetzachtalschule in den Räumen der Lotteschule am Modell der Familienklasse teilnehmen könnten. Nach einer umfangreichen Bedarfsermittlung stand fest, dass die Lehrkräfte unserer Schule hier durchaus Bedarf für einzelne Kinder gesehen haben. So stimmten im Anschluss daran Gesamt- und Schulkonferenz dem Vorhaben zu und ein entsprechender Antrag wurde beim Lahn-Dill-Kreis eingereicht. Nach dessen Zustimmung ist das Projekt im

Spätherbst 2019 angelaufen. Im Laufe jeden Schuljahres wird die Entwicklung der Familienklasse von unseren Lehrkräften begleitet (z.B. durch Hospitationen im Unterricht der Familienklasse) und in regelmäßigen Abständen wird entsprechend beraten. Ziel ist es, entweder die Kooperation mit der Lotteschule zu verbessern und intensivieren oder sogar eine Eigenständigkeit der Familienklasse an unserer Schule zu erreichen.

Ethikunterricht

In der Gesamtkonferenz im Dezember 2019 wurde dem Kollegium eröffnet, dass ab dem kommenden Schuljahr 2020 / 2021 sukzessive Ethikunterricht in allen Jahrgangsstufen angeboten wird. Wir werden im kommenden Schuljahr 2024 / 2025 mit der Hinzunahme des Jahrgang 1 nunmehr in allen Schuljahren Ethikunterricht anbieten. Das Kollegium wurde darüber unterrichtet, dass es wünschenswert ist, wenn der Ethikunterricht nicht von Religionslehrkräften erteilt wird, sondern nach Möglichkeit vom Klassenlehrkräften. Hier bedarf es der Fortbildungsbereitschaft innerhalb des Kollegiums, um für die Erteilung von Ethikunterricht gerüstet zu sein. Wir spüren diese Bereitschaft innerhalb des Kollegiums und sind daher optimistisch, das Fach Ethik adäquat zukünftig unterrichten zu können.

Einrichtung einer Pausensprechstunde

Im laufenden Schuljahr wird erneut eine sogenannte Pausensprechstunde durch die Sozialarbeiterin unserer Schule angeboten. Diese Sprechstunde findet an beiden Schulstandort in je zwei großen Pausen. Alle Kinder unserer Schule können dort ihre Sorgen und Nöte schildern und es wird versucht, hier Abhilfe zu schaffen. Die Pausensprechstunde soll im laufenden Schuljahr evaluiert werden, um festzustellen, wie sie angenommen wurde und was man ggf. verbessern kann.

Musikalische Grundschule

Als Schulleitung erhoffen wir uns von einer stärkeren Profilbildung im musikalischen Bereich die Stärkung des Gemeinschaftsgefühls und Zusammengehörigkeitsgefühls. Musik kann zusätzlich als verbindendes Element für unsere zwei Schulstandorte dienen. Weiterhin erwarten wir positive Effekte für die Lernentwicklung, vor allem der Kinder aus bildungsfernen Familien. Auch erhoffen wir uns eine stärkere Einbindung unserer Intensivklasse durch regelmäßige musikalische Aktionen an der Schule. Ebenso wünschen wir uns einen noch stärkeren Austausch des Kollegiums untereinander, auch in Verbindung der beiden Schulstandorte. Der Fachbereich Musik hat das Konzept der Musikalischen Grundschule am 28.05.18 in der Gesamtkonferenz vorgestellt und fand breite Unterstützung. Eine entsprechende Bewerbung wurde erstellt, abgegeben und hoch gelobt. Aus organisatorischen Gesichtspunkten seitens des Hessischen Kultusministeriums wurde die Bewerbung im

Schuljahr 2018 / 2019 dennoch abgelehnt. Daher hat es im Schuljahr 2019 / 2020 erneut eine Bewerbung seitens unserer Schule geben. Diese wurde angenommen, so dass wir uns nunmehr seit dem Schuljahr 2022 / 2023 „Musikalische Grundschule“ bezeichnen können.

Folgende musikalischen Aktivitäten finden bereits statt:

- Treppensingen im Advent
- Teilnahme Adventsfeier Gesangverein
- Singen bei der Einschulungsfeier
- musikalische Faschingsfeier
- musikalische Verabschiedung der vierten Klassen
- Begrüßungslieder an Schulfesten
- gemeinsames Singen zum Ferienbeginn
- musikalischer „Erfrischer“ bei Gesamtkonferenzen
- ständig wechselndes Lied des Monats für alle Klassen verbindlich

Folgende Ideen hat der Fachbereich Musik für die Zukunft entwickelt:

- Entwicklung eines gemeinsamen Liedrepertoires aller Klassen
- Gemeinsames Schullied
- „Täglich ein bisschen“ (Musik stärker für die Rhythmisierung und Auflockerung im Schulalltag nutzen z.B. Begrüßungs- und Abschiedslieder, Rhythmusspiele, Fingerübungen, etc.)
- Jahreszeitensingen
- Tanzpause
- Jahreskonzert
- Musikalische Nachmittage mit den Kindertagesstätten
- Bildung eines Schulchors
- Zusammenarbeit mit örtlichen Musikvereinen

Zusammenarbeit zwischen Kindertagesstätten und Grundschule

Ein immerwährendes Ziel ist es, die Zusammenarbeit zwischen Kindertagesstätten und Schule zu evaluieren und ggf. zu verbessern. Diese ist bereits zum gegenwärtigen Zeitpunkt sehr rege und intensiv. Neben dem installierten Patenlehrersystem (s. Punkt 1.5), besuchen auch einzelne Klassen die Kindertagesstätten (Stichwort: Vorlesen in der Kita) und die Vorschulkinder besuchen die 1. Klassen unserer Schule an einem „Aktionstag“, um am Unterricht teilzunehmen und dabei einen ersten Eindruck von der Schule zu gewinnen und um zukünftige Mitschüler kennenzulernen. Ein regelmäßiger Austausch zwischen Erzieherinnen und Lehrkräften und Schulleitung findet ebenfalls zu bestimmten Zeitpunkten statt.

Seit dem Schuljahr 2013/2014 arbeitet die Wetzachtalschule nicht mehr nur mit fünf, sondern mit sechs Kindertagesstätten in einem Tandem zusammen. Unser gemeinsames Ziel ist es, durch enge Kooperation und Vernetzung für Vorschulkinder einen harmonischen Übergang von der Kindertagesstätte zur Schule zu gestalten. Dazu gehört, zunächst alle Institutionen in ihrer Einrichtung und ihrer Arbeitsweise noch intensiver als bisher kennenzulernen, damit das Vertrauen und die Sicherheit zwischen Erzieherinnen und Lehrkräften weiter wächst. Ebenso strebt das Tandem einen gemeinsamen Kenntnisstand über die Inhalte und die Philosophie des BEP an. Im Anschluss an diese Arbeitsphase reflektiert das Tandem ihre pädagogische Praxis in Bezug auf den BEP. Sind die beschriebenen Grundvoraussetzungen für ein kompetenzorientiertes Lehren und Lernen geklärt, arbeitet das Tandem an einer engeren Verzahnung zwischen Elementar- und Primärbereich. Hier steht übereinstimmend das Kind mit seinen individuellen Lernvoraussetzungen im Mittelpunkt aller Überlegungen. Ziel ist es, ein Umfeld für die Kinder zu schaffen, indem sie individuell gesehen und gefördert werden. Wo steht das Kind? Wie kann es gestärkt werden? Was braucht es dazu? Diese Fragen sind primär zu klären und zu beachten, damit die Förderung gut gelingen kann. Dem Tandem ist es auf diesem Wege wichtig, mit einem ganzheitlichen Konzept zu arbeiten, um den Kompetenz- und Wissenserwerb bei den Kindern auf- und auszubauen. Für die Schule bedeutet das, dass sie direkt an das im Elternhaus und in der Kita erworbene Vorwissen individuell anknüpfen kann. Zu einer erfolgreichen Weiterarbeit gehören auch die Lernentwicklungsdokumentationen aus den Kitas, die Elterngespräche mit den Lehrern und Erzieherinnen und die Beobachtungen des Patenlehrers. Auch gemeinsame Elternabende tragen zu einer engeren Vernetzung bei. Zusätzlich hat das Tandem mit allen Beteiligten erstmals im Frühjahr 2015 einen Aktionstag durchgeführt, an dem Kinder ihren jeweiligen Schulstandort und ihre zukünftigen Mitschüler, LehrerInnen und das Schulpersonal spielerisch kennenlernen sollen. Dieser Aktionstag wird jährlich mit allen Beteiligten evaluiert werden und soll natürlich auch im Frühjahr 2024 erneut durchgeführt werden.

5. Anlässe und Verfahren zur Fortschreibung des Schulprogramms

Anlass war und ist zum einen das Bedürfnis der Lehrer- bzw. Elternschaft, an bestimmten Themen zu arbeiten. Auch die durchgeführten Evaluationen machen eine Fortschreibung nötig. Die ständige Weiterarbeit der Schulprogrammgruppe, die dort mit einzuarbeitenden Vorschlägen, die aus der Eltern- bzw. Lehrerschaft kamen, sowie äußere Vorgaben bedingen die Fortschreibung ebenso wie ein Schuljahreswechsel. Zusätzlich wird die Fortschreibung durch die gesetzlichen Vorgaben (Fortschreibungsaufforderung, Vorlage zur Genehmigung durch das Staatliche Schulamt) und die Veränderung der Schullandschaft mitbestimmt.

Eine Überprüfung der Arbeitsvorhaben findet immer gegen Ende eines Schuljahres oder zu Beginn des neuen Schuljahres statt. Daraus resultierend werden u. a. die Arbeitsvorhaben für das neue Schuljahr abgeleitet. Somit wird das Schulprogramm regelmäßig fortgeschrieben.

Wir denken, dass aus unserem Schulprogramm ersichtlich wird, dass wir: Verantwortung wahrgenommen, Zielvereinbarungen getroffen, Beteiligungsformen gefunden, Verantwortlichkeiten delegiert, Maßnahmen zur erfolgreichen Umsetzung ergriffen, Transparenz nach innen und außen hergestellt und die Mitwirkung der Schulgemeinde sichergestellt haben.

6. Chronologie der Schulprogrammfortschreibung

10/1997	Erster Entwurf
12/1997	Erste Fortschreibung
05/1998	Zweite Fortschreibung
11/1999	Erste Evaluation
11/1999	Dritte Fortschreibung
07/2000	Vierte Fortschreibung
08/2001	Fünfte Fortschreibung
09/2001	Sechste Fortschreibung
10/2001	Siebte Fortschreibung
11/2001	Achte Fortschreibung
03/2002	Neunte Fortschreibung (Einarbeitung der Rückmeldungen aus dem Kollegium)
05/2002	Zehnte Fortschreibung Erstellung der vorläufigen Endfassung (als Vorlage bei Gesamtkonferenz, Schulelternbeirat, Beschlussfassung durch die Schulkonferenz, Genehmigung durch das Schulamt)
10/2002	Zweite Evaluation
06/2003	Elfte Fortschreibung
02/2004	Zwölfte Fortschreibung
11/2004	Dreizehnte Fortschreibung
02/2005	Vierzehnte Fortschreibung
02/2007	Fünfzehnte Fortschreibung
09/2007	Sechzehnte Fortschreibung (Nacharbeit 02/2008)
10/2008	Dritte Evaluation / Siebzehnte Fortschreibung

11/2009	Achtzehnte Fortschreibung
11/2010	Neunzehnte Fortschreibung
10/2011	Zwanzigste Fortschreibung
02 – 11/2012	Evaluation und Neuverfassung des Schulprogramms – Vorlage zur Genehmigung bei den schulischen Gremien und dem Staatlichen Schulamt
11/2013	Erste Fortschreibung
11/2014	Zweite Fortschreibung
11/2015	Dritte Fortschreibung
11/2016	Vierte Fortschreibung
12/2017	Fünfte Fortschreibung
12/2018	Sechste Fortschreibung
12/2019	Siebte Fortschreibung
12/2020	Achte Fortschreibung
12/2021	Neunte Fortschreibung
06/2024	Zehnte Fortschreibung

7. Teilnehmer der Arbeitsgruppe Schulprogramm

Schuljahr 2001/2002

Jahrgang 1:	Frau Kleppek
Jahrgang 2:	Frau Lüthgen/J. Schmidt
Jahrgang 3:	Frau Fokken
Jahrgang 4:	Frau Zell
Jahrgang 5:	Frau Luboeinski
Jahrgang 6:	Frau Hundertmark
Schulleitung:	Herr Schallert

2002/2003

Frau Zell
Frau Schäfer
Frau J. Schmidt
Herr Lenkl
Frau Klös
Frau Karl
Herr Schallert

2003/2004/2005

Frau Karl
Herr Schallert

Schuljahr 2006/2007

Jahrgang 1:	Frau Zell
Jahrgang 2:	Herr Kempf
Jahrgang 3:	Frau Kleppek
Jahrgang 4:	Frau Karl
Schulleitung:	Herr Kempf

Schuljahr 2007/2008

Frau Günther
Frau Wenzel
Frau Unger
Frau Schmidt
Herr Kempf

Schuljahr 2008/2009

Jahrgang 1:	Frau Schmidt
Jahrgang 2:	Frau Günther
Jahrgang 3:	Frau Klös

Schuljahr 2009/2010

Frau Haage-Mühlbayer
Frau Schmidt
-

Jahrgang 4: Frau Unger
Schulleitung: Herr Kempf

Frau Klös
Herr Kempf
Frau Kretschmer (Jahrgang 1)

Schuljahr 2010/2011

Jahrgang 1: Frau Klös
Jahrgang 2: Frau Haage-Mühlbayer
Jahrgang 3: Frau Schmidt
Jahrgang 4: Frau Treek
Schulleitung: Herr Kempf

Schuljahr 2011/2012 (Neufassung des Schulprogramms)

Jahrgang 1: Frau Otto
Jahrgang 2: Frau Klös
Jahrgang 3: Frau Föhre
Jahrgang 4: Frau Schmidt
Schulleitung: Herr Kempf

Schuljahr 2013/2014

Jahrgang 1: Frau Föhre
Jahrgang 2: Frau Schmidt
Jahrgang 3: Frau Otto
Jahrgang 4: Frau Klös
Schulleitung: Herr Kempf

Schuljahr 2014 / 2015

Jahrgang 1: Frau Klös
Jahrgang 2: Frau Föhre
Jahrgang 3: Frau Schmidt
Jahrgang 4: Frau Otto
Schulleitung: Herr Kempf

Schuljahr 2015/2016

Jahrgang 1: Frau Otto
Jahrgang 2: Frau Klös
Jahrgang 3: Frau Föhre
Jahrgang 4: Frau Schmidt
Schulleitung: Herr Kempf

Schuljahr 2016 / 2017

Jahrgang 1: Frau Umbach
Jahrgang 2: Frau Lüthgen
Jahrgang 3: Frau Klös
Jahrgang 4: Fr. Sonntag /Fr. Wenzel
Schulleitung: Herr Kempf

Schuljahr 2017/2018

Arbeit am DaZ Konzept: Fr. Strack-Theiß, Fr. Dechert, Fr. Caliskan, Fr. Pautz
Arbeit am Förderkonzept: Frau Baumgart, Frau Bartak, Frau Haage-M.,
Arbeit am Lesekonzept: Frau Pautz, Frau Umbach, Frau Lüthgen
Schulleitung: Herr Kempf

Schuljahr 2018/2019

Arbeit am DaZ Konzept: Fr. Strack-Theiß, Fr. Dechert, Hr. Langemeyer
Arbeit am Förderkonzept: Frau Baumgart, Frau Bartak, Frau Pautz
Arbeit am Lesekonzept: Frau Pautz, Frau Umbach, Frau Lüthgen

Schulleitung: Herr Kempf

Schuljahr 2019/2020

Arbeit am Medienbildungskonzept: Fr. Wenzel, Fr. Kretschmer, Fr. Sonntag
Bewerbung zur musikalischen GS: Fr. Wenzel
Kooperation im Rahmen der Familienklasse: Fr. Bartak
Einführung und Fortbildung Ethik: Fr. Spruck
Schulleitung: Hr. Kempf

Schuljahr 2020/2021

Arbeit am Medienbildungskonzept: Fr. Wenzel, Fr. Kretschmer, Fr. Sonntag
Bewerbung zur musikalischen GS: Fr. Wenzel
Kooperation im Rahmen der Familienklasse: Fr. Bartak
Einführung und Fortbildung Ethik: Fr. Spruck
Schulleitung: Hr. Kempf

Schuljahr 2023/2024

Arbeit am Medienbildungskonzept: Fr. Wenzel, Fr. Kretschmer, Fr. Sonntag
Musikalischen GS: Fr. Wenzel
Kooperation im Rahmen der Familienklasse: Fr. Bartak
Einführung und Fortbildung Ethik: Fr. Spruck
Evaluation Schulprogramm: Hr. Kempf